MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

März 2010 · 6. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Ein Mann, viele Interessen – Portrait S. 2

Erste Schritte auf vier Saiten – S. 3

Wohlklingende Woks S. 6

Fränks Schachecke S. 18

Haushalt ohne Plan

BVV lehnt mit großer Mehrheit den Haushaltsplan für 2010 und 2011 ab

Das war schon eine interessante Koalition, die den Bezirkshaushalt von Friedrichshain-Kreuzberg am 24. Februar in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) einfach mal ablehnte. Die Grünen votierten mit der CDU, der FDP und der Linken gegen den Etat. Lediglich die SPD stimmte dafür.

»Wir können die Kürzungsvorgaben des SPD-geführten Senats für unseren Bezirk nicht verantworten«, erklärte Daniel Wesener, Fraktionssprecher der Grünen. Und er war sich darin einig mit der Linken, die immerhin im Senat mitregiert. Die Linken im Bezirk bekamen dabei unerwartet prominente Unterstützung, denn mit der stellvertretenden Bundesvorsitzenden Halina Wawzyniak war immerhin erstmals eine amtierende Bundestagsabgeordnete ins Rathaus nach Kreuzberg gekommen. Und sie stärkt den Genossen den Rücken gegen den Senat. Dabei verweist sie auf einen bundespolitischen Aspekt der Entscheidung in der BVV: »Es gilt auf Bundesebene die Kommunalfinanzen neu zu gestalten. Aber auch der Senat muss sich entscheiden, ob er die Bezirke endlich ausfinanziert oder sie perspektivisch abschafft. Ein ‚weiter so' kann es nicht geben.«

JUGEND DEMONSTRIERT: Schon im Sommer wurde für den Erhalt von Jugendeinrichtungen protestiert. Das könnte bald wieder passieren. *Foto: psk*

Es ist nicht zum ersten Mal, dass sich die BVV einem Haushaltsplan einfach verweigert. Beim letzten Mal hat das auch ganz gut funktioniert, denn bei Nachverhandlungen mit dem Senat gab es dann auch mehr Geld. Doch damit rechnet Wawzyniak diesmal nicht. Der Bundestagsabgeordneten ist ebenso wie ihren Kollegen im Bezirk klar, was dies heißt. Friedrichshain-Kreuzberg wird unter vorläufige Haushaltswirtschaft gestellt und darf nur noch dafür Geld ausgeben, wozu der Bezirk gesetzlich verpflichtet ist.

Nach den Zuweisungen des Landes Berlin fehlen dem Bezirk noch fünf Millionen Euro. Laut Daniel Wesener bedeutet dies: »Wenn der Bezirk dieses Defizit auflösen würde, müssten leider auch Einrichtungen wie Bibliotheken oder Jugendclubs schließen.«

Schon im Herbst hatte es heftige Proteste gegen die Pläne des Bezirks gegeben, Jugendfreizeiteinrichtungen an freie Träger abzugeben. Die mögliche Schließung solcher Einrichtungen würde erst recht einen Sturm der Entrüstung hervorrufen.

Alles in Allem umfasst der abgelehnte Etat 560 Millionen Euro. Doch der Bezirk kann nur über einen kleinen Bruchteil davon verfügen. Den Löwenanteil verschlingen durchlaufende Posten wie zum Beispiel Transferleistungen, zu denen beispielsweise Sozialhilfe und Wohngeld gehören. psk

Ja zu den Nein-Sagern

Ob sich durch das »Nein« in der BVV zum Haushalt wirklich etwas ändert, sei mal dahin gestellt. Das Nachverhandeln wird wohl diesmal nichts bringen. Aber warum soll der Bezirk den Kopf hinhalten, wenn es um Schließungen von Jugend- und Kultureinrichtungen geht, weil ihm die notwendigsten Finanzmittel vorenthalten werden? Seit Wochen jammert der Senat, dass die Deutsche Bahn die S-Bahn kaputt gespart habe. Und wenn der Senat die Bezirke kaputt spart? Ist das in Ordnung? Da werden viele tausend Euro für Entwicklungsstudien ausgegeben, aber gleichzeitig die finanziellen Grundlagen für diese Entwicklungen entzogen. Absurd.

Zwischen HartzIV- und Afghanistan-Debatte hat mit Halina Wawzyniak eine Bundestagsabgeordnete den Weg in die BVV gefunden. Hut ab dafür, und vielleicht nehmen sich andere aus Bund und Land daran mal ein Beispiel.

Peter S. Kaspar

Protest, Polizeipräsenz und Party

Wissenschaftliche Studie zum 1. Mai in Kreuzberg veröffentlicht

Die Auseinandersetzung mit den alljährlichen Geschehnissen am 1. Mai in Kreuzberg wird seit jeher sehr emotional geführt. Jetzt hat sich ein Forschungsteam der FU Berlin wissenschaftlich mit dem Phänomen auseinandergesetzt. Die Wissenschaftler um den Strafrechtler Prof. Dr. Klaus Hoffmann-Holland haben einen ersten Forschungsbericht veröffentlicht, der die Gewalthandlungen aus kriminologischer Sicht analysiert.

Grundlage für die Studie waren Strafakten der Berliner Justiz zum 1. Mai 2009, Interviews mit Besuchern und Beteiligten sowie die Auswertung von Weblogs.

Ein Fazit der Studie ist die Erkenntnis, dass es sich bei den Ereignissen um »ein komplexes soziales Geschehen« handelt, dass »von den verschiedenen Akteuren sehr unterschiedlich gedeutet wird«. Denn selbst die Gruppe der Teilnehmer der traditionellen 18-Uhr-Demo, der das Hauptaugenmerk der Forscher galt, ist mitnichten homogen und hat teilweise sehr widersprüchliche Wahrnehmungen von den gleichen Abläufen. Dies zeigt etwa die Rekonstruktion der Geschehnisse entlang der Demo-Route. Wer wann wen provoziert oder angegriffen hat, was zuerst war, Festnahmen durch die Polizei oder Flaschenwürfe – all das ist selbst unter Demonstrationsteilnehmern bestenfalls unklar.

Ganz grob unterschieden werden drei Gruppen von teilnehmenden Privatpersonen: Diejenigen, die grundsätzlichen politischen Protest zum Ausdruck bringen wollen, diejenigen, die sich vor allem gegen die Polizeipräsenz wenden, und die, für die das »aufregende Erlebnis« im Vordergrund steht.

Erwartungsgemäß viel Raum nimmt die Beschäftigung mit der Wahrnehmung des Verhaltens der Polizei durch MyFest-Besucher und Demonstranten ein.

Weiter auf Seite 2.

Am Tresen gehört

Dem eifrigen Kneipengänger mag es vielleicht nicht auffallen, aber es stimmt doch: Auch Barkeeper altern. Wo vor wenigen Jahren noch eine wallende Haarpracht das Haupt zierte, sind jetzt nur noch die Überreste von Haarwuchs zu erkennen. Letztens noch blond, jetzt plötzlich grau, so ist nun mal der Lauf der Welt, auch hinterm Tresens, wo der Gast, der selbst Sorgen genug hat, eigentlich Kontinuität erwartet. Doch dafür gibt es auch eine gute Erklärung. Zumindest von jenem Barmann, der kürzlich recht überzeugend darlegte, dass die Uhren am Tresen anders ticken. »Tresenjahre«, sagte er, »sind wie Hundejahre.« Hoffen wir, dass das nur für die andere Seite des Tresens gilt.

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar
Chefredakteur:
Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst:
Cordelia Sommhammer
Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Ben Eichen
Wolfram Eifler
Robert S. Plaul
Petra Roß
Cordelia Sommhammer
Annette Staib
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Von Kasachstan bis in die Karibik

Annette Staib traf den Abenteurer, Pferdenarr und Autor Rolf Albers

Rolf Albers, ein im hiesigen Kreuzberger Kiez lebender Autor, ist in Thüringen geboren und aufgewachsen. Schon immer das Abenteurerblut in sich spürend wusste er sich auch im damaligen Arbeiter- und Bauernstaat seine Freiheiten zu nehmen. So verschlug es ihn bereits während seiner Studienzeit an Orte wie beispielsweise Kasachstan.

Zwei große Leidenschaften des Autors galten von jeher der Natur und dem Pferdesport. Er selbst war jahrelang als Trainer, Lehrer und Ausbilder in diesem Bereich tätig. Als dann allerdings die Wende kam, gab es keinen Bedarf mehr an diesem von ihm so geliebten Beruf, und so war er gezwungen umzudenken, um sich wirtschaftlich über Wasser zu halten. Er entschied sich für eine Karriere in der Immobilienbranche, die damals mehr als einträglich war.

Im Jahr 1993 führte es Rolf Albers aus beruflichen Gründen in die Dominikanische Republik, in deren Landschaft und Leute er sich sofort verliebte. Also beschloss er, seine Karriere aufzugeben, um dort zu bleiben und seiner dritten Leidenschaft zu frönen: dem Schreiben. Neben vielen Feuilletons, die er in dieser Zeit schrieb, reizte ihn vor allem das Verfassen von Drehbüchern.

ROLF ALBERS, Ein Mann mit vielen Interessen *Foto: Sven Treder*

Der Autor genoss die Zeit auf der Hispaniola sehr, doch musste er die Insel leider im Jahr 2006 wieder verlassen. Dies hatte zum einen familiäre Gründe, zum anderen hatte er sich entschlossen, seinen ersten Roman zu veröffentlichen. Dies wollte er in Deutschland tun, wo ihm einfach bessere Verlagsbedingungen geboten wurden.

Der einst systemkonforme, vom Kommunismus überzeugte Jugendliche hat sich im Laufe der vielen Jahre zum Kritiker des real existierenden Sozialismus entwickelt, der jedoch auch am heutigen Staatskonzept einiges zu bemängeln weiß: So stört es ihn beispielsweise, dass die Gesellschaft zunehmend amerikanisiert wird. Desweiteren hat er kein Verständnis für den Verlust sozialer Werte und das stattdessen überall aufkeimende Konkurrenzdenken und der damit verbundenen Ich-Bezogenheit.

Rolf Albers' soziales Verständnis drückt sich auch in seinem Privatleben aus. So ist er mittlerweile Vater von sechs Kindern. Auf die Frage, ob er es denn für möglich halte, ein weiteres Mal Vater zu werden, lächelt er und antwortet: »Na, dann hätte ich ja wenigstens gleich den Titel für meinen nächsten Roman: Das siebte Kind.«

Alle Themen der spannenden Biographie von Rolf Albers behandelt er auch in seinem ersten Roman »Jubel bis zum Koma« (erschienen im Projekte-Verlag, ISBN: 978-3866347472, 19,95 €).

Katz-und-Mausspiel mit vielen Akteuren

Unterschiedliche Wahrnehmungen bei den Beteiligten der 1.-Mai-Konflikte

Fortsetzung von Seite 1.

Während ein Teil der Beobachter das Verhalten der Polizei als einschüchternd und bedrohlich wahrnimmt, halten andere es für professionell und routiniert. Von manchen wiederum wird die bloße Präsenz der Polizei als Provokation begriffen und entsprechend reagiert.

Interessant sind auch die Analysen der Wissenschaftler zum weiteren Verlauf des Abends gegen Ende der eigentlichen Demonstration am Kottbusser Tor. Übereinstimmend wird die Situation als chaotisch und unübersichtlich beschrieben. Vielfach wird der Ritualcharakter der Auseinandersetzungen mit der Polizei betont, die von vielen als »Katz-und-Mausspiel« oder als »Sportveranstaltung« gesehen wird. Zunehmend verschwimmen dabei auch die Grenzen zwischen Zuschauern und Beteiligten.

Immer wieder steht dabei auch die Gewaltbereitschaft der Polizei im Fokus der Beobachtungen der Interviewten und Blogger. Häufig wird das Verhalten der Beamten als überzogen kritisiert, auch wenn selbst direkt involvierte gelegentlich Verständnis für »die Bullen« mitbringen und auch übertriebene Gewaltbereitschaft in den eigenen Reihen eingestehen.

EINSCHÜCHTERND UND BEDROHLICH oder professionell und routiniert? Polizeieinsatz am 1. Mai. *Foto: rsp*

Deutlich zeigt die Studie in einer umfangreichen Auswertung der Strafanzeigen aber auch, dass die in den Medien genannten Zahlen von Gewalttätern mit einiger Vorsicht zu genießen sind.

Indessen machen die Forscher in ihrem Bericht keine konkreten Vorschläge zur Prävention. Das war allerdings auch nicht die Aufgabenstellung. Vielmehr ging es um ein grundsätzliches Verstehen der Akteure und Zusammenhänge. Weitere Erkenntnisse könnten sich nach Ansicht der Autoren der Studie etwa durch qualitative Interviews mit beteiligten Polizisten ergeben – und durch Erhebungen zu Strafanzeigen wegen Körperverletzung im Amt.

Weitere Informationen sowie der ausführliche Bericht finden sich auf der Webseite des Lehrstuhls unter: *fu-berlin.de/maistudie* rsp

Welches Außen ist das A?

Carsta Schröder lernt Ukulele spielen

Ukulelisten fühlen sich am wohlsten in Gesellschaft anderer Ukulelisten, und haben deshalb einen gewissen Hang dazu, normale Menschen aus ihrem Umfeld zur Ukulele zu bekehren.

So auch Harry Truetsch, der Chef vom »leleland«, das nicht nur Europas sondern auch Kreuzbergs größtes Ukulelengeschäft ist. Am 6. Februar organisierte Harry in seinem Laden in der Gneisenaustraße einen Ukulelen-Anfänger-Kurs, der von dem Jazz-Musiker Andreas David geleitet wurde. 15 angehende Ukulelisten zwischen Anfang 20 und Ende 50 lernten in kurzweiligen drei Stunden die ersten Akkorde und Strumming-Patterns (das sind die Rhythmen, die man mit der rechten Hand auf den Saiten seines Instruments spielt), das Stimmen der Ukulele und ein wenig Fachwissen zum Ukulelenkauf.

Einige der Teilnehmer hatten schon gewisse Vorkenntnisse, andere hatten an diesem Samstag-Nachmittag das erste Mal in ihrem Leben eine Ukulele in der Hand. Was einer Vertreterin der letzteren Fraktion während des Kurses durch den Kopf ging, hat sie der KuK verraten. Der zweite Teil des Anfängerkurses findet übrigens am 20. März um 14 Uhr statt. Anmeldungen über uku@leleland.eu. cs

GCEA – das sind die vier Saiten einer Ukulele! Soeben wurde das von dem Lehrer bekanntgegeben. Klar, kein Problem. Schließlich kann man ja über drei hinauszählen, kaum jemand schafft es nicht bis zur vier. Und so ein kleines, der Gitarre ähnliches Instrument mit eben diesen vier Saiten hat jeder Kursteilnehmer/jede Teilnehmerin auf dem Schoß. Jeder Stuhl ist besetzt, 15 an der Zahl.

GCEA! Aber welches ist denn nun die A-Saite? Außen muss sie sein, das auf jeden Fall. Aber welches Außen? Das zu mir, also das Außen zu meinem Kinn oder das zu meinen Beinen zeigende Außen? Was meinen denn so die Anderen? Blick zum Nachbarn nach links, Blick zum Nachbarn nach rechts. Auweia, die sind schon viel weiter, sind schon fortgeschritten. Die greifen schon nach den zwei innenliegenden Saiten.

Also doch lieber den Lehrer fragen. So nach dem Motto, dass es besonders für die, die sich dumm anstellen, keine dummen Fragen gibt. Zu den Beinen hin, das ist das A! Vorausgesetzt natürlich, du hältst die Ukulele richtig rum. Doch, ja, ich glaube schon. Schneller, prüfender Blick zu den anderen.

Oh, wir sind schon bei den Akkorden! C-Akkord! Kleinen Finger der rechten Hand auf die A-Saite drücken. Gut, dass man jetzt weiß, wo die ist.

Und weiter geht's. F! Kleiner Finger, nein, Ringfinger der linken Hand im 1. Bund auf die 2. Saite von unten, auf die E-Saite. Zeigefinger auf die zum Kinn zeigende, auf die G-Saite. Jawoll! Sehr gut! Und mit dem Daumen der rechten Hand über die Saiten schrabbeln. Gut, aber wieso kommt kein Ton heraus??

Damit kann ich mich jetzt nicht mehr auseinandersetzen, ich muss den Kurs verlassen, ich muss zur Arbeit gehen.

Mein Klavierlehrer von vor über 20 Jahren fällt mir wieder ein. Ich sehe sein Gesicht und höre ihn sagen: »Also, mal ganz ehrlich, kannst Du die 100 Mark im Monat (Beitrag für die Musikschule) nicht sinnvoller ausgeben?«

Vielleicht sollte ich mich damit abfinden, dass es solche und solche Menschen gibt. Musikbegabte und nicht ganz so musikbegabte. Und schließlich hat mich die Ukulele keine 3.000 DM gekostet wie damals das Klavier, ich habe gelernt und mir ein Instrument für 30 Euro gekauft. Allerdings mag ich sie, diese kleine Ukulele.

NUR ZWEI FINGER braucht man für den F-Dur-Akkord. *Foto: Harry Truetsch*

Jugend sendet für Europa

Europäisches Projekt schickt junge Leute hinter Kameras und an Schnittpulte

Europa stärken, das heißt die Jugend stärken. Dort, bei den Jugendlichen, so haben viele Politiker erkannt, fallen die geistigen Grenzschranken am schnellsten. Die Ressentiments gegen Europa sind in der Regel bei weitem nicht so groß, dafür gibt es eine größere Begeisterungsfähigkeit.

Allerdings erfordert es natürlich einigen Einfallsreichtum, diese Begeisterungsfähigkeit richtig zu befeuern. Im Eu-Too-Projekt ist diese Phantasie offensichtlich gegeben. Neun europäische Länder haben sich diesem Projekt angeschlossen, das junge Menschen einerseits zusammenführen, andererseits für europäische Problematiken sensibiliseren soll. Neben Deutschland haben sich Österreich, Schweden, Ungarn, Malta, Rumänien, die Slowakei und Slowenien dem Projekt angeschlossen.

Nahe liegt der Gedanke, dass ein gemeinsames Medienprojekt viele Anforderungen in sich vereint. Bei einem Treffen in Venedig im Dezember 2008 wurde dann das Projekt »Young People on Air« gegründet. Das sollte nicht etwa bedeuten, dass junge Menschen in die Luft gehen, sondern auf Sendung gehen sollen.

Mit Hilfe von Video und TV sollen junge Leute ein Bild von Europa aus ihrer Sicht zeichnen und dies in ein Fernsehformat umsetzten, das am Ende aus insgesamt 30 Episoden bestehen soll, die von den einzelnen Gruppen in den neun Ländern gleichzeitig produziert werden.

In Berlin war ein Partner für dieses Projekt auch schnell gefunden. ALEX-TV nimmt die jungen Menschen unter seine Fittiche. ALEX-TV? Das ist der »partizipative Bürgersender für Berlin-Brandenburg«. Bis vor einem Jahr firmierte ALEX noch unter dem Namen OKB, »Offener Kanal Berlin«.

Dieser Umstand erweitert das Projekt noch um einen entscheidenden Aspekt. Die Einrichtungen des Senders sind so ausgestaltet, dass dort auch ein effektives Lernen der Materie möglich ist. Konkret bedeutet das, dass die Jugendlichen nicht nur ihre Vorstellungen einbringen, sondern auch unter Anleitung von Profis selbst umsetzen können. Dadurch erhalten die Teilnehmer auch noch eine Art Medienausbildung.

Konkretes Ziel ist es, dass in den neun Ländern in diesem Jahr je drei Filme entstehen. Die Jugendlichen sollen sich dabei mit jugendrelevanten europäischen Themen auseinandersetzen. Dabei ist die Liste lang. Es geht um Migration, Umweltschutz, Drogenproblematik, aber auch um Armut und soziale Teilhabe. Letzteres ist der Themenschwerpunkt in diesem Jahr.

Das Projekt soll Jugendliche in ganz Europa miteinander vernetzen, und spannend dürfte der Vergleich werden, wie die Jugendlichen aus unterschiedlichen Ländern die Problemfelder bedwerten und sie medial umsetzen.

Wenn sie fertig sind, sollen die Beiträge auch in den jeweiligen lokalen Fernsehsendern der teilnehmenden Länder ausgestrahlt werden. Außerdem gibt's alles natürlich im Internet. Die Ungarn sind am weitesten. Ihre Ergebnisse sind bereits bei »You Tube« zu sehen. psk

Termine

Termine für den April bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 24.03.2010 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anagramm
06.03. 16.30 Oskar und der sehr hungrige Drache, Live-Hörspiel
11.03. 20.00 musikalisch-literarischer Abend mit Annette Bohsung
www.anagramm-buch.de

Anno '64
Mo 21.00 FunPoker
Di 21.30 Musikfilme
Fr/Sa 22.00 DJ Night's
Sa 22.00 Happy Hour
So 18.00 Kiezküche, lecker essen für 3,50€
Fr, Sa, So Bundesliga live auf Leinwand
www.anno64.de

Belle Alliance
06.03. 17.00 Preis-Chicago, Startgeld 10 €
13.03. 16.00 Frauen-Preis-Dart, 10 €
20.03. 20.00 Schlagerabend mit DJ Uwe
Mehringplatz 17

Bistro 21
07.03. 15.00 Preisskat
Stresemannstr. 21

Brauhaus Südstern
05.03. 20.00 Amaria und Band, zwischen Jazz und Kabarett
05.03. 20.30 Hot Nachos, Rock ,n Roll und Bluegrass
07.03. 13.00 Dr. Seltsams Wochenschau
www.brauhaus-suedstern.de

Cantina Orange
Mo – Fr 12.00 wechselnder Mittagstisch 5,50€
alle VfB-Spiele in voller Länge auf Großbildleinwand, ansonsten Konferenz
www.cantina-orange.de

Dreigroschen-Verein
Offene Vereinstreffen im Heidelberger Krug.
Mo 09.30 Walking durch die Hasenheide
Do 17.00 Sprechstunde
www.dreigroschen-verein.de

Eintracht Südring
21.03. 12.30 Enthüllung
www.bsc-eintracht-suedring.de

Eiszeit Kino
08.03. 20.15 Sturm, Regisseur und Produzentin anwesend
www.eiszeit-kino.de

Galander
So Pianoabend, Lenard Streicher
www.galander-berlin.de

Heidelberger Krug
14.03. 18.00 Dreigroschen-Verein: Offenes Treffen
21.03. 18.00 Dreigroschen-Verein O.T.
www.heidelberger-krug.de

Heilig-Kreuz Kirche
05.03. 21.00 Manivolanti - fliegende Hände
www.heiligkreuzpassion.de

Leleland
20.03 14.00 Ukulelen-Anfängerkurs II. Anmeldung erbeten.
www.leleland.eu

Kollo
So 20.15 Tatort
Fußball Bundesliga Übertragung
Chamissoplatz 4

Moviemento
bis 31. März invisible people. berlinale backstage Ausstellung
11.03. 20.00 Crazy Words, Lesung in der Lounge
12.03. 22.15 filmArche Beta-Premiere, Die Angler, Die Schwester, Luzi
14.03. 12.00 Preview Tandoori Love in Kooperation mit Slow Food
18.03. 20.00 Erotischer Salon
25.03. 22.00 Open KinoBerlino, Screening
www.moviemento.de

Mrs. Lovell
06.03. 19.00 Rocky Horror Picture Day
07.03. 16.00 Sonntagsbasar – Werbeartikel
09.03. 19.00 Yanas Geburtstag, Pubquizz
13.03. 19.00 Darttournier, kein Startgeld
14.03. 19.00 Open Stage, junge Geigerin und Freunde spielen moderne Songs.
15.03. 19.00 4 Jahre Mrs. Lovell – mit Überraschungen
17.03. 19.00 St. Patricks Day
20.03. Geschlossene Gesellschaft
21.03. 16.00 Sonntagsbasar – charmanter Trödel
27.03. 19.00 Karaoke
28.03. 15.00 langer Kinosonntag, rebellisches Dorf in Gallien, Kostüme werden gewürdigt.
www.mrslovell.de

Rat Pack Lounge
Fußball Bundesliga auf Großbildleinwand, alle Kaiserslautern- und Bielefeld-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Regenbogenfabrik
Geburtstagswoche 29 Jahre
09.03. 10.00 und 16.00 Die Geschichte vom Hasen Doudou und der Hyäne Bukki
09.03. 19.00 Damals war's, Geschichte und Geschichten aus 29 Jahren
10.03. 19.00 Offenes Sofagespräch, behutsame Stadterneuerung
11.03. 10.00 und 16.00 Doudou/Bukki
11.03. 20.00 Foto- und Filmreise nach Jakutien, Sibirien
12.03. 20.00 Auf Tohuwabohu, politisches Kabarett
13.03. 20.00 Wir feiern rein, Feiert mit!
14.03. 15.00 Kinderfilm: Katze mit Hut
14.03. 17.00 Film: Die Anwälte (RA Ströbele)
14.03. 20.30 Film: Der Traum ist aus
15.03. 20.30 Film: Der Traum ist aus
www.regenbogenfabrik.de

Schlawinchen
Sa 20.00 - 06.00 Happy Hour, Bier 1 €
So 14.00 - 00.00 Happy Hour, Bier 1 €
Schönleinstr. 34

Sieben Stufen
07.03. 18.00 Two Dollar Bash, Alternative Country, Folk, Blues
14.03. 18.00 Robert Lee Fardoe, Singer/Songwriter
21.03. 18.00 Hunting Island, Folkpop
28.03. 18.00 Songs from my heart, Pop, Jazz, Folk
myspace.com/7stufen

Sputnik
06.03. 20.00 LAIKA-Evening - Audio Visual Berlin
07.03. 18.00 Zuletzt befreit mich doch der Tod, Filmemacherin anwesend
08.03. 18.00 Zuletzt befreit mich doch der Tod, Filmemacherin anwesend
12.03. 21.00 Video Rideo & Weird Fishes
19.03. 20.00 Minimalistischer Monotismus
20.03. 20.00 Lesung und Akkordeonmusik
21.03. 19.30 Lichtspielklub
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos
06.03. 20.00 All you can dance
12.03. 20.00 Beginner-Üben
27.03. 20.00 Frühlingsball
www.taktlos.de

English Theatre Berlin
07.03. 20.00 The Lab
17./18.03. 20.00 Shenanigans, Uraufführung zum St. Patricks Day
19.03. 20.30 deutsch-englische Autorenlesung, Giles Fodens, Turbulence
20/21.03. 20.00 Shenanigans
25-28.03. 20.00 Faust, Bridge Markland mit Puppen-Voll-Playback-Show
29.03.-03.04. 20.00 Impro 2010, Festival Improvisationstheater
www.etberlin.de

Theater Thikwa
25.03. 20.00 Die tragische Historie vom Doktor Faustus, Atelier für physisches Theater
26.03. 20.00 Faust
www.thikwa.de

Too Dark
06.03. 20.00 7 up! – Funk/Soul
17.03, 18.00 St. Patricksday Fete
www.toodark.de

Kontakt zur KuK
Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 1. April 2010

Wenn Frauen wissen wollen

Das ber-IT zieht nach Kreuzberg um

Ein guter Platz für Frauen, die den Wiedereinstieg ins Berufsleben suchen, ist das Beratungszentrum für Frauen, kurz ber-IT genannt. Rund um die Bewerbung wird hier alles, was das moderne Leben erfordert, angeboten. Denn vorbei sind die Zeiten, als ein Anruf bei einem Arbeitgeber genügte, damit ein Gesprächstermin zwischen Bewerber und Arbeitgeber stattfand, um hinterher zu wissen, ob der Arbeitsplatz passt.

Heute werden Bewerbungen digital per E-Mail oder online erwartet. Wer diese Techniken nicht beherrscht, hat auf dem Arbeitsmarkt deutlich schlechtere Chancen. Und die Frau, die es ganz besonders gut machen möchte, lernt hier, wie sie ihr ePortfolio erstellt. Nicht nur das technische Know-how, sondern auch inhaltliche Punkte werden bearbeitet. Fragen nach Formulierungen, Gestaltung und Gliederung der Bewerbung sind Bestandteil der Kurse.

Wenn die Frau dann inhaltlich und technisch mit Wissen ausgestattet ist, hat sie die Möglichkeit, die Technik des Beratungszentrums kostenlos zu nutzen. Bei ber-IT stehen nicht nur Farblaserdrucker und Scanner zur Nutzung bereit, es gibt auch einen freien Internet-Zugang und viel teure Software, die einem gewöhnlichen Haushalt nicht zur Verfügung steht.

Wer noch nicht so genau weiß, ob das Angebot der ber-IT zu den persönlichen Belangen passt, geht über die Infoline »FIONA«, die ein Zusammenschluss mehrerer Weiterbildungseinrichtungen speziell für Frauen ist. Dort wird in einem Gespräch ermittelt, welcher Bildungsträger für das anstehende Problem ein optimales Angebot hat.

Das ber-IT finden Frauen ab Ende März 2010 am Kottbusser Damm 79, 10967 Berlin. ro

Fünf Tore gehen auf

Flugfeld wird zugänglich und zur WM-Arena

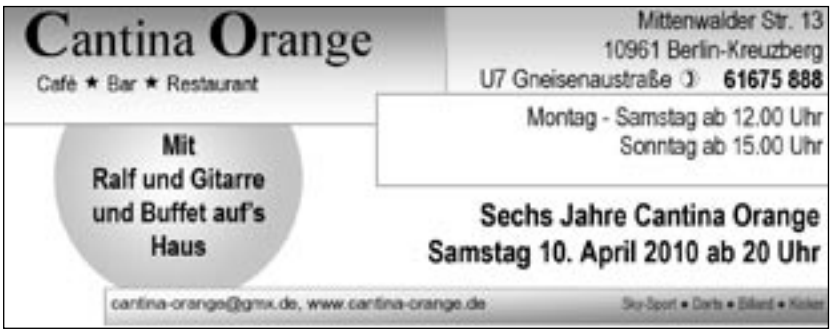
IHR KOMMT JETZT REIN: Flugfeld wird geöffnet.

Über ein Fußballstadion auf dem Tempelhofer Feld hatte vor langer Zeit auch mal Dieter Hoeneß laut nachgedacht, der ist nun in Wolfsburg, und ob die Hertha in den nächsten Jahren wirklich ein eigenes großes Stadion braucht, ist derzeit ja einigermaßen fraglich. Trotzdem wird es dieses Jahr wohl noch ein Stadion auf dem ehemaligen Flughafen geben.

Zur Fußballweltmeisterschaft im Sommer soll eine temporäre Arena entstehen, die etwa dem gleichen könnte, was der Sportartikelhersteller Adidas zur WM 2006 vor dem Reichstag aufgebaut hatte. 8.000 Menschen fanden damals dort Platz.

Zugänglich wird das Flughafengelände aber wohl schon früher. Am 8. Mai soll das Feld nun endlich auch für die Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. An fünf Stellen sind Eingänge geplant. Der Zaun aber, der bleibt. Und wenn es dunkel wird, dann sollen sich die Tore auch wieder schließen. Einen frei zugänglichen Park wie die Hasenheide oder den Tiergarten soll es also auf dem ehemaligen Flughafen nicht geben. Zu groß ist die Furcht davor, dass das riesige Areal nicht mehr zu kontrollieren wäre.

Im Frühling des vergangenen Jahres sollte bereits mit einer Großdemonstration und einer letztlich gescheiterten Besetzung die Öffnung des Flughafengeländes erzwungen werden. Am Ende wurde das Ganze zu einem großen Fest. Vielleicht wird es ja am 8. Mai wieder so, dann aber unter friedlicheren Vorzeichen. psk



Jeder esse, was er kann, nur nicht seinen Nebenmann

Annette Staib zu Gast bei Schrotti's Inn

Zugegeben: Eine KuK–Redakteurin sprachlos zu machen, ist eigentlich ein unmögliches Unterfangen. Doch als ich anlässlich des Interviews mit dem Inhaber von Schrotti's Inn eine Currywurst mit Pommes bestellt habe, ist eben genau das passiert. Der Grund dafür ist einfach: Obwohl ich äußerst ausgehungert zum Interview erschienen bin, war die Portion, die mir serviert wurde von derartiger Masse, dass mir dabei folgender Gedanke kam: Davon würde die ganze Redaktion satt werden – und zwar für eine Woche. Auf meine Frage, ob das denn so üblich sei, antwortete mir der sympathische Berliner, dass er grundsätzlich nur Portionen serviere, bei denen er selbst auch satt würde.

Man mag ja glauben,

dass bei ausschließlich günstigen Preisen und den erwähnten Riesenportionen die Qualität leiden müsse. Doch weit gefehlt: Dass bei Schrotti nur 1a–Ware auf den Tisch kommt, die garantiert superlecker schmeckt, bestätigt ihm unter anderem Platz 3 im Ranking der besten Berliner Imbissbuden auf www.top10berlin.de

Bei ausschließlich positiver Resonanz von Kunden und Öffentlichkeit würde mit Sicherheit der ein oder andere abheben, doch nicht so Schrotti. Klar würde er gerne eine Zweigstelle eröffnen. Doch um diese zu finanzieren, die Preise in die Höhe treiben? Das sieht der Kreuzberger gar nicht ein, denn er weiß um die vielen Hartz-IV-Empfänger im Kiez von denen viele zu seiner Stammkundschaft gehören.

Wie kommt man eigentlich auf die Idee, seinen sicheren Job bei der Post aufzugeben, um eine eigene Imbissbude zu eröffnen? Logisch: Wenn man selbst über zwanzig Jahre lang Imbissbuden-Fan war und immer auf die Gelegenheit gewartet hat, alles Erlebte zu toppen, dann ergreift man natürlich die Gelegenheit sobald sie sich einem bietet.

Das Besondere an Schrotti's Inn ist vor allem eines: Hier wird jeder, egal aus welcher gesellschaftlichen Schicht stammend, gleich freundlich bedient und empfangen. Unterschiede gibt es hier nicht. Und eben diese Einstellung danken ihm seine Kunden auch: So etwas wie Randale oder Pöbeleien, wie in einigen anderen Berliner Gaststätten üblich, kennt Schrotti nicht.

Alle erwähnten Aspekte zusammengenommen ergeben das, was wir in unserem Kiez auf keinen Fall missen möchten: Preiswertes, qualitativ hochwertiges Speisen in einer persönlichen und herzlichen Atmosphäre. Bon appetit!

Auf zum Kiez-Putz

Private Initative für saubere Straßen

Nein, schön war das wirklich nicht, was da unter den dahingeschmolzenen Kreuzberger Gletschern zum Vorschein kam. Plötzlich sahen die Straßen aus wie an Neujahr, mittags um zwei, garniert mit Tonnen von Hundehinterlassenschaften.

Angelika Schwartz aus der Nositzstraße findet: »Die BSR kommt nicht mehr rum, und die Schmuddel-Schmutz-Hundekacken-Straßen stören mich.« Deshalb ruft sie die Nachbarschaft zur freiwilligen großen Straßenputzaktion auf. Sie stellt sich einen Kiez-Sauber-Mach-Tag vor, an dem sich die Bewohner mit Tüten und Besen treffen. Der erfreuliche Nebeneffekt: »Bei dieser Gelegenheit würde jeder gleich mal den Nachbarn kennen lernen. Ich hätte richtig Lust auf so eine Putzaktion.«

Wer sich Angelika anschließen will, schicke ihr doch einfach eine Mail an: *angelika.schwartz@freenet.de*. »Dann«, so meint sie, »kann auch der Frühling kommen.« psk

ÜBLES WINTERERBE: Der Dreck muss weg, meint Angelika Schwartz. Foto: psk

Neue Töne in Kreuzberg

Die Gruppe Manivolanti tritt in der Heilig-Kreuz-Kirche auf

Vier Menschen aus Österreich, Ungarn und Italien, die Außergewöhnliches für menschliche Ohren produzieren: Trompete, Hang, Percussion und Gesang. Passt das? Und überhaupt, was bitteschön ist Hang, Plural Hanghang?

Aussehen tut ein Hang wie ein umgedrehter Wok, ist es aber nicht. Entwickelt wurde er erst vor wenigen Jahren von Schweizer Instrumentenbauern aus der Steeldrum. Ein Hang ist nichts anderes als ein Gefäß aus zwei Halbkugeln klingenden Blechs mit Beulen. Durch die Beulen lassen sich unterschiedliche Töne erzeugen. Ein Hang wird mit mehreren Tönen beim Bau eingestimmt. Der Name entstand übrigens aus dem Schweizer (Berner Gegend) Wort für Hand, nämlich Hang, die Musik wird nähmlich mit Schlagen der Hände auf das Instrument erzeugt. Neuartige Klänge entstehen, und die Verbindung mit Trompete ist wie ein feierlicher, sich ergänzender Dialog zwischen zwei Blechinstrumenten. Zart schwebt die Trompete manchmal über dem Hang, lässt ihm dann aber wieder gerne den Vortritt, damit die Weichheit der Töne zur Geltung kommen kann.

Die dritte Stimme im Bunde ist der Gesang, der sich mal vorsichtig anschleicht, mal herausfordert, um sich dann wahlweise mit der Trompete oder dem Hang zu verbünden oder auch zwischen den Instrumenten zu vermitteln. Die Musikrichtung ist neu, etwas Jazz mit etwas Weltmusik.

Die Künstler sind in ihrer Zusammensetzung so interessant wie ihre Musik. Man könnte sagen: Habsburger Reich meets Italien.

Paul Schwingenschlögl (Österreich – Wien), ein wahrer Virtuose auf der Trompete, der international arbeitet, dessen musikalisches Herz aber in Berlin und dort insbesondere für Kreuzberg und Neukölln schlägt. Inzwischen ist er seit einigen Jahren Kulturbeauftragter Neuköllns und verantwortlich für hervorragende Konzerte im Körnerpark. Er bringt Künstler zusammen und spielt in unterschiedlichsten Gruppenzusammenstellungen mit.

Tvadar Nemesi (Ungarn – Budapest), der Hang-Spezialist, macht das Instrument in Deutschland populär.

Thea Soti (Ungarn – Budapest), ist nicht nur mit einer berauschenden Gesangsstimme ausgestattet, sondern auch mit der Bereitschaft mit den Instrumenten auf Augenhöhe zu kommunizieren.

Adam Gallina (Italien – Porte dell'Olio), Hang-Spieler und Percussionist von beneidenswerter Spontanität, fordert die Habsburger immer wieder heraus.

Die Gruppe Manivolanti tritt am 5. März 2009 in der Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Straße 65, im Rahmen der Konzertreihe »Nachtklänge« auf. Der Eintritt beträgt 12 Euro. ro

XPansion nach Lichtenberg

Ein Kreuzberger Unternehmer schreibt Erfolgsgeschichte

Dieser adrette und großflächige Laden in der Gneisenaustraße bietet den An- und Verkauf von DVD-Spielen, PC-Spielen und DVD-Filmen an. So werden benutzte CDs, DVDs und BlueRay Disks mit einer Maschine so gereinigt, geschliffen und gepäppelt, dass sie wie neu sind. Der Kunde kauft dann zu einem kleinen Preis den so wieder hergestellten Träger, den er nach Gebrauch, wenn er will, wieder an XGames verkauft. Sollte die Verkaufssumme an zurückgegebenen Trägern die Kaufsumme der neu erworbenen Spiele und Filme überschreiten, so wird auf dem Kundenkonto der Differenzbetrag gutgeschrieben. Jeder Kunde erhält vom ersten Kauf an eine Kundenkarte, die mit einem Rabatt verbunden ist.

Jederzeit kann man seine defekten CDs und DVDs im XGames wieder auf Neu machen lassen. Im Monat März gilt das Angebot für nur 2 €, der Normalpreis liegt bei 3€.

XGames in der Gneisenaustraße ist ein Erfolgsmodell. Nach 1,5 Jahren blickt Andreas Lehmann, Franchisenehmer des Österreicher Lizenzgebers zufrieden zurück: »Am Anfang war es nicht leicht, doch wir haben inzwischen einen festen Kundenstamm, der unsere niedrigen Preise zu schätzen weiß.« Nicht nur das: XGames erfüllt alle Wünsche, die ein Kunde haben kann: »Wir bestellen alles, was der Kunde wünscht über unser internes Kommunikationssystem. Innerhalb eines Tages, maximal 48 Stunden hat der Kunde sein Produkt.«

SPIELSPASS aus XBerg wird nun auch nach Lichtenberg exportiert. Foto: archiv

Jetzt ist es soweit, dass Andreas Lehmann sich zur Expansion entschlossen hat. Am 12. April geht es in Lichtenberg im Center »Bärenschaufenster« am Tierpark, Otto-Schmirgal-Straße 5, 10319 Berlin inmitten von 60 Ladengeschäften los. Das hört man doch in Zeiten der Krise gerne.

ro

Valentin bald wieder da?

Neuer Standort in der Hasenheide in Sicht

Seit Herbst ist »Valentin«-Wirt Joachim Mühle als »Stand-By-Wirt« einmal in der Woche im »Agatha« in der Jahnstraße tätig. Die Zähigkeit, mit der er um seine Stammgäste gekämpft hat, scheint nun endlich belohnt zu werden. Das Bayerische Wirtshaus mit Kleinkunstanspruch wird wohl bald eine neue Heimat erhalten. Beim wöchentlichen Valentinstag im Agatha verriet der Niederbayer nun, dass er einen Mietvertrag für das neue Valentin unterschrieben habe. Im Mai soll es in der Hasenheide losgehen, wo einst das Kastanienstübchen beheimatet war.

Natürlich wird es auch dort wieder Bayerische Küche geben und nun sogar einen ziemlich authentischen Biergarten. Geplant ist ein Raucherraum und das Markenzeichen des Valentins: Viel, viel Lesungen und Kleinkunst.

psk

SILENCE
Jadethermalmassage
Hier wachsen Ihnen Flügel ! ! !
Entspannung pur
nur 5 €
Gneisenaustr. 81
täglich 11-20 Uhr Tel: 61 20 32 85
Chill-Out Friday bis 21 Uhr !
WellnessWeekend Samstag und Sonntag

Der Tipp von Rechtsanwalt Henning Karl Hartmann

Der Schwache hat nicht immer Recht

Wartepflichtiger Radfahrer hat Alleinschuld bei Unfall

Auf Radfahrer als »schwächere« Verkehrsteilnehmer müssen vor allem Autofahrer besonders achten. Sie können sich aber nicht darauf verlassen, immer Vorfahrt zu bekommen. Ein Radfahrer, der eine Vorfahrtsstraße überqueren möchte, trägt bei einem Unfall die alleinige Schuld. Über diesen Beschluss des Oberlandesgerichts Köln informieren die Verkehrsrechtsanwälte des Deutschen Anwaltvereins (DAV).

Im vorliegenden Fall wollte eine Radfahrerin an einer Kreuzung eine Vorfahrtstraße überqueren. Beim Überqueren der Fahrbahn kollidierte sie mit einem vorfahrtberechtigten Auto und zog sich beim Sturz Verletzungen zu. Daraufhin erhob die Radfahrerin Klage gegen den Autofahrer.

Nachdem das Landgericht die Klage abgelehnt hatte, wurde dieses Urteil vom Oberlandesgericht Köln nochmals bestätigt: An der betreffenden Kreuzung befänden sich zwar für die vorfahrtberechtigten Fahrzeuge Warnhinweise, neben einem Warnblinklicht, das auf einen kreuzenden Fußgängerüberweg hinweist, auch ein Warnschild »Radfahrer kreuzen«. Dies bedeute aber nicht, dass Fahrzeuge, die sich auf der Vorfahrtstraße befinden, zum Warten verpflichtet seien. Die Warnschilder verpflichteten lediglich zu erhöhter Aufmerksamkeit. Zudem habe die Radfahrerin das auf dem Fahrradweg angebrachte Verkehrszeichen »Vorfahrt gewähren« missachtet. Den Autofahrer treffe in diesem Fall also keine Schuld: Zum einen wurde bei der Beweisaufnahme keine Geschwindigkeitsüberschreitung festgestellt, zum anderen durfte er darauf vertrauen, dass die Radfahrerin sein Vorfahrtrecht beachten würde. Sie müssen sich für eine Beauftragung des Rechtsanwaltes auch nicht in die Kanzlei begeben. Oft kann eh erst nach Akteneinsicht die Sache besprochen werden. Die Übersendung der Vollmacht per Fax, Post oder E-Mail reicht für die Einleitung der erforderlichen Schritte aus.

Rechtsanwalt Dr. Henning Karl Hartmann ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht im Deutschen Anwaltsverein (DAV).
Die Kanzlei Dr. Hartmann & Partner betreibt Büros in Berlin, Bielefeld und Oranienburg (Tel. 03301 - 53 63 00).

RAT PACK LOUNGE
- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de

SOSpito
Häusliche Krankenpflege
Seit 15 Jahren im Kiez
Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen
sowie Bezirksämter
Kostenlose Beratung
auch bei Ihnen zu Hause
Pflegdienstleitung Bettina Hansjürgen
Telefon 217 50 935
e-Mail pdl@sospito.de

Wir saßen am Fernseher mit unseren Träumen

Marcel Marotzke über den Winter in Kreuzberg und Kanada

Die Kreuzberger können schon manchmal ein sehr quengeliges Völkchen sein. Da gibt es endlich mal den längsten, schönsten und schneereichsten Winter seit Menschengedenken (oder zumindest seit 1978/79), und was hört man? Beschwerden.

Darüber, dass die Schneeberge Autos und Radwege vergraben. Darüber, dass der Schnee schmilzt und Matschhaufen hinterlässt. Darüber, dass die ganze Angelegenheit wieder gefriert und man sich auf den vereisten Wegen auf die Nase legt. Jetzt taut es so langsam wieder, und schon werden die ersten erbosten Stimmen über auf magische Weise wieder zutagetretende Hundehaufen vom vergangenen Herbst laut. Was das Wetter auch macht, in Kreuzberg wird herumgenörgelt.

Nun ist es ja nichts Neues, wenn Menschen über das Wetter schimpfen, und meinetwegen können wir uns auch gerne darauf einigen, dass Winter irgendwie eine doofe Jahreszeit ist und Frühling und Sommer viel schöner sind. Dann möge mir aber bitte mal jemand erklären, warum derzeit all die Winterkritiker eigentlich nur mit Einem beschäftigt sind: Sie sitzen vor der Glotze und gucken Olympische Winterspiele.

Ausgerechnet ein Konglomerat aus Sportarten, die nun definitiv alle entweder auf Schnee oder auf Eis stattfinden, begeistert jetzt also die wetterkritische Masse. Na klar, sich über vereiste Fußwege echauffieren und dabei Eiskunstlauf gucken, über verschneite Straßen schwadronieren aber beim Anblick der Skipisten in Whistler in Verzückung geraten, das haben wir gern!

FÜR WAHRE SPORTLER gibt es kein schlechtes Wetter – nur unpassende Kleidung. Foto: fh

Woher also kommt diese Begeisterung für den televisuellen Winter im Wohnzimmer? Ist es die beruhigende Vergewisserung, dass nicht nur Kreuzberg, sondern auch Kanada den Launen des Wettergottes ausgeliefert ist? Ist es die Schadenfreude über strauchelnde Skifahrer, die – ähnlich dem Berliner Bürgersteigbenutzer – unter dem Bodenbelag zu leiden haben und die sich Eurosport nicht entblödete, in einer Quasi-Endlosschleife ungefähr hundertmal am Tag auszustrahlen? Oder interessiert sich hier am Ende gar jemand für den Medaillenspiegel?

Nein, ich glaube, es ist eher die stille Bewunderung für diejenigen, denen der Winter nichts anhaben kann, denen er sogar gerade recht kommt. Denn trotz zahlreicher Unfälle und dem tragischen Unglück auf der Bobbahn kommen diese Sportler einfach mal deutlich besser mit Schnee und Eis zurecht als der durchschnittliche Kreuzberger, der ungläubig vorm Fernseher sitzt und darüber staunt, dass Winter auch Spaß machen kann.

Ach, die Welt ist klein

Rolf-Dieter Reuter kennt fast jeden

Ach Gott ja, die Welt ist ja so klein, sie ist ja ein richtiges Dorf. Sie ist so klein, dass es darüber sogar eine wissenschaftliche Theorie gibt, die heißt – Achtung Überraschung – tatsächlich »Die Kleine-Welt-Theorie«. Klingt nun wirklich ein wenig arg muffig, oder? Da waren amerikanische Wissenschaftler viel pfiffiger und haben ihrer Theorie einen englischen Titel gegeben: »The six degrees of separation« klingt doch gleich ganz anders.

Außerdem ist sie ungeheuer faszinierend. Sie besagt nämlich, dass jeder Mensch mit jedem anderen auf diesem Erdball gerade mal über sieben Stationen verbunden ist. Man kennt das ja: »Mein Cousin hat eine Putzfrau, deren Schwager ist ein guter Freund von dem Automechaniker, der die Tante zweiten Grades von Brad Pitts Friseur geheiratet hat.« Ist doch faszinierend, schon sind wir bei Brad Pitts Friseur gelandet – abgesehen davon, dass der im schlimmsten Fall Udo Walz heißen würde, wäre vielleicht Brad Pitt interessanter als sein Friseur.

Aber eigentlich find ich das doch nicht so spannend, wer ist schon Brad Pitt? Ich kenne schließlich den Wirt, bei dem Tarantino gebechert hat, was aber auch nicht so außergewöhnlich ist, weil den Udo im Kiez ja auch jeder kennt. Nein, ich spreche jetzt nicht von Udo Walz!! Der schneidet höchstens die Haare von Til Schweiger, der ja immerhin jetzt in dem Haus wohnt, dessen Besetzer nun im Bethanien sitzen. Wobei sich nun die Frage stellt, über wieviele Stationen Til Schweiger mit der autonomen Szene in SO36 verbandelt ist.

Stimmt also wohl doch, die Welt ist ein Dorf. Dabei verheißt doch die englische Version dieser Regel eher Weltläufigkeit. Danach müsste ich eigentlich in nullkommanix bei einem Innuitjäger in Narsasuaq im Süden Grönlands landen. Das Problem ist, dass ich keinen einzigen Grönländischen Innuit kenne. Was nicht mal so schlimm wäre, denn ein Däne würde es ja schon tun, aber ich kenne auch keine Dänen. Immerhin habe ich vor Jahren einmal einen schwedischen Eishockeytrainer kennengelernt. Aber der konnte mir nun auch nicht so recht weiterhelfen. Immerhin schnorrte er mir freundlich eine Mentholzigarette ab, die er dann nach dem ersten Zug angewidert ausdrückte. Und ich dachte, Schweden seien Kälte gewöhnt.

Ich habe es dann aufgegeben, nach der brüderlichen Verbundenheit zu einem Innuitjäger zu suchen. Zumal ich eigentlich doch eher der Typ für südlichere Klimaregionen bin.

Doch da, so musste ich jüngst festellen, bewege ich mich in mehrfacher Hinsicht auf heißem Boden. Ein guter Freund von mir hat in Frankreich die Nichte von Nicolas Sarkozys Ex-Frau Cécilia kennengelernt. Die wiederum (die Ex-Frau, nicht die Nichte) hatte sich bekanntlich mit Muammar al-Gaddafi getroffen, der gerade der Schweiz den Heiligen Krieg erklärt hat. Ich frage mich jetzt, ob ich noch in die Schweiz einreisen darf.

Plüsch, Jazz und viel Liebe

Das Café Johann Rose bietet eine Spielecke für Kinder

Als Jutta Rudolf ausnahmsweise durch die Forster Straße joggte, sah sie einen leerstehenden Laden und wusste, dass sie genau hier eine Location des Wohlfühlens einrichten will. Schnell war geschmackvoller Trödel gesammelt, in einer großen Aktion wurde renoviert und die Antiquitäten aufgestellt. Das Ergebnis ist ein Café der besonderen Art. Viel Plüsch, Gründerzeitmöbel und Engel erwarten den Gast. Liebevoll sind die Holztische mit Spitzendeckchen und frischen Rosen geschmückt. Seit 2007 betreibt Jutta Rudolf das Café »Johann Rose« mit Erfolg.

Bereits kurz nach der Eröffnung eroberten die im Kiez wohnenden Musiker den Ort. Es fanden spontane Konzerte statt. Plötzlich kamen internationale Anfragen von Musikern, die in der Forster Straße auftreten wollten. Das war im Konzept nicht vorgesehen, wurde dann aber gerne aufgenommen. Angeboten wird Weltmusik und Jazz. Inzwischen finden auch Lesungen statt.

Auf der Empore gibt es ein Spielzimmer, so dass Eltern ungestört miteinander reden können, während die Kleinen durch Zelte robben und mit Bauklötzchen spielen können.

Bemerkenswert auch der Kuchen: wer gerne Kuchen isst, sollte unbedingt hierher gehen, denn der kommt noch aus dem eigenen Backofen. Aus eigener Herstellung ist auch der an jedem Sonntag angebotene Brunch.

KUCHEN für groß und klein. Foto: fh

Bei diesen vielen Aktivitäten ist das Café ein ruhiger und liebenswerter Ort. Hier lernte Jutta Rudolf den Mann ihres Lebens kennen, mit dem sie heute verheiratet ist. Und ihre neue Lebensgemeinschaft ist nicht die einzige, die ihren Geburtsort im Café Johann Rose hatte. »In einem Projekt, in das viel Liebe gesteckt wurde, passiert sie auch«, sagt Jutta Rudolf, »hier haben schon viele Paare zueinander gefunden.« ro

Café Johann Rose, Forster Straße 57, täglich ab 12 Uhr geöffnet.

Familienrealität auf der Bühne

Das Legislative Theater Berlin gastiert im Heimathafen Neukölln

Unter dem Motto »Ins Theater, der Kinder wegen« könnten Sie am Mittwoch, den 24. März um 20 Uhr ins Theater gehen, genauer gesagt in den Heimathafen Neukölln (dem ehemaligen Saalbau). Denn dort zeigt das Legislative Theater Berlin seine Produktion »Der Job, die Zeit, das Kind« eine überraschende Mischung aus Theater, Politik und Bürgerbeteiligung.

Wenn Sie der Meinung sind, dass Kinder erziehen nicht nur eine Privatsache ist, sondern die Unterstützung der Gesellschaft erhalten sollte, dann gehen Sie ins Theater. Verhandelt wird dort, wie es in Berlin mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht. Und da gibt es so manches zu diskutieren. Warum muss das Engagement für den Beruf oftmals zu Lasten der Kinder gehen? Warum ist die Rückkehr der Frauen in den Beruf, zwar gewünscht in der Realität aber oft schwierig? Was kann von Seiten der Unternehmen, Kleinbetriebe, Familienbetriebe und der Vorgesetzten ganz allgemein getan werden?

Viele Fragen, die Sie an diesem Abend auch ganz persönlich stellen können. Wenn Sie noch nie das Legislative Theater Berlin gesehen haben, dann lassen Sie sich den unkonventionellen Theaterabend nicht entgehen beziehungsweise lassen Sie sich überraschen, wie legislatives Theater mit der Anwesenheit der Politik (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales) und Vertreterinnen verschiedener Interessensverbände der Berliner Familienpolitik funktioniert.

Seien Sie ein Teil des Abends, an dem Berliner Eltern ihre Realität auf die Bühne stellen, und Sie einladen mitzudiskutieren. Diesmal eben der Mütter, Väter und der Kinder wegen ins Theater!

Kartenreservierungen: *karten@heimathafen-neukoelln.de*

Tel: 030-230 99 30, weitere Infos unter *www.legislatives-Theater.de* nhu

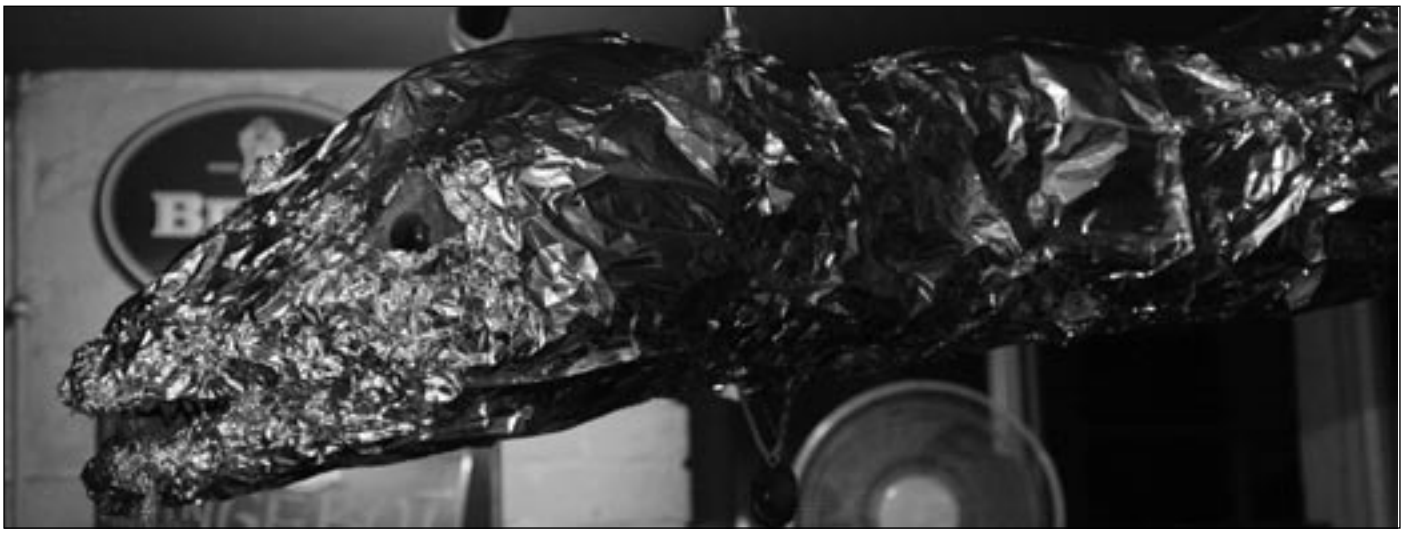
Quaken und Hüpfen

Malwettbewerb zum Kinderkarneval

»Hurra, hurra, der Frosch ist da« lautet das Motto des 14. Kinderkarnevals der Kulturen, der alljährlich am Pfingstsamstag von der Kreuzberger Musikalischen Aktion veranstaltet wird. Schon vorher können Kinder bis 12 Jahre ihre Phantasien zu den quakenden und hüpfenden Zeitgenossen zu Papier bringen. Noch bis zum 9. April werden Einsendungen zu einem Malwettbewerb entgegengenommen. Die schönsten Bilder werden von einer Jury prämiert und aufs Plakat des Kinderkarnevals gedruckt. Im Mai findet zudem eine Ausstellung aller eingereichten Bilder statt. rsp

kma-kinderkarneval.de

FAMILIE UND BERUF sind oft nur schwer zu vereinbaren. Das Legislative Theater nimmt sich dieser Problematik an. Foto: nhu



Fotos:
Consten, Hungerbühler, Plaul, Sommhammer, Weichsel-Dreshaj

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(1)	**Globale Erwärmung** Kreuzberger Polkappen schmelzen endlich
2	(-)	**Spätrömische Dekadenz** Guido schlägt hohe Wellen
3	(-)	**Zuviel am Messwein genippt?** Bischöfin Käßmanns Promillefahrt
4	(-)	**Sexuelle Revolution in der Kirche** Die 68er sind schuld!
5	(-)	**Winter in Kanada** Vor der Glotze auf Medaillenjagd
6	(-)	**Sündhaft teure CD** Nordrhein-Westfalen kauft illegale Daten
7	(-)	**Rent-a-Ministerpräsident** Rüttgers lässt sich fürs Reden bezahlen
8	(-)	**Wer wird denn gleich in die Luft gehen?** Lufthansapiloten streiken
9	(8)	**Schiri-Skandal mal anders** Was die Katholen können, können wir auch
10	(-)	**Berlinale jubiliert** 60 Jahre und kein bisschen weise

Alkohol, Sex und Dekadenz

Mietminister und CD-Hehlerei

Lange hat's gedauert, jetzt taut's so langsam. Zum Vorschein kommen die Silvesterüberreste und tiefgekühlte Hundehaufen. Na lecker! Platz 1.

Keine Hitzewelle sondern eine Westerwelle tobte derweil durch die Medien. Ausdrücke wie die »spätrömische Dekadenz« boten viel Diskussionsstoff.

Zuviel am Tresen war wohl Bischöfin Käßmann, bevor sie mit reichlich Alkohol im Blut über eine rote Ampel fuhr. Trotz schnellem Rücktritt bleibt ihr Platz 3 in den Tresencharts für diesen Monat erhalten.

Auch die katholische Kirche im Allgemeinen und die Jesuiten im Besonderen konnten sich über mangelnde mediale Präsenz nicht beschweren. Dank Bischof Walter Mixa ist jetzt auch klar, wer in Wahrheit schuld an den Missbrauchsfällen ist: Die Hippies!

3,5 Milliarden Menschen haben die Olympischen Winterspiele am Fernseher verfolgt. Die anderen haben in der Kneipe über Gold, Silber und Bronze geredet.

Viel Gold, nein Geld, war der Wuppertaler Steuerfahndung die CD mit den geklauten Daten von 1400 Steuersündern wert. Aber wehe man wird als Privatmann mit geklauter Musik erwischt...

Aber in Nordrhein-Westfalen kann man ja offenbar eh alles kaufen, zum Beispiel eine Audienz beim Ministerpräsidenten. Herr Rüttgers, wenn Sie sich mal ausheulen wollen: Ich nehme nur 2000 Euro die Stunde.

Erst wollten sie streiken, dann streikten sie nicht mehr – aber der Notfall-Flugplan galt weiter. Chaos bei der Lufthansa.

Jetzt hat auch der DFB seinen Sexskandal: Schiedsrichterfunktionär Amerell soll sich einem jungen Kollegen »genähert« haben. Er bestreitet alles, tritt aber trotzdem zurück – und wir können mal kurz über was anderes reden als die Misserfolge der Hertha.

Tja, und dann war da noch die Berlinale. Die ist 60 geworden und altert in Würde. rsp

Forgotten Cocktails

Das Marketing-Maultier

Die Entstehungsgeschichte des »Moscow Mule«

Es begab sich im Jahr 1941 in der verruchten »Chatham Bar« in New York, dass zwei imposante Herren aufeinander trafen: John Gilbert Martin Heublein, der damalige Inhaber der Heublein Inc. und somit Eigner aller Rechte an Smirnoff Wodka und kein geringerer als John »Jack« Morgan, Präsident von »Cock 'n' Bull Products« und des legendären »Cock 'n' Bull Saloon« am Sunset Boulevard in Los Angeles.

Während des Krieges war die Produktion der bekannten Wodkamarke ausgesetzt worden, und John G. M. Heublein machte sich Sorgen um dessen Zukunft. Sein Freund Jack Morgan dachte daran, eine fermentierte Ingwerlimonade (Ginger Beer) auf dem Markt zu lancieren. Niemand weiß mehr, wer im Laufe der Nacht auf die Idee kam, beide Zutaten mit etwas Limette zusammen zu bringen. (Wir können den Prozess zumindest nachvollziehen…!)

Das Ergebnis war ein neuer Drink: Der »Moscow Mule«!

Die beiden Freunde ließen gravierte Kupferbecher herstellen und Heublein kaufte eine der ersten Polaroidkameras. Er ließ verschiedene Bartender mit dem Kupferbecher und einer Flasche Smirnoff posieren und fotografierte sie. Das Foto zeigte er in der nächsten Bar herum, um zu berichten, dass die Konkurrenz den »Moscow Mule« schon erfolgreich verkauft.

Im Dezember 1942 schreibt sogar das »Insider Hollywood«-Magazin: »There is a new drink that is a craze in the movie colony now. It is called ‚Moscow Mule'.«

Im Oktober 1943 schreibt das »Nevada State Journal«: »Already the Mule is climbing up into the exclusive handful of most-popular mixed drinks.«

Der Name ist ein absolutes Mysterium. Natürlich könnte es sein, dass dieses Getränk einen tritt wie ein Maultier, ein »mule«. Egal wie, der lustige Name setzte sich durch und verhalf Smirnoff Wodka zu neuem Ruhm.

Heute wird der »Moscow Mule« in manchen Bars fälschlicherweise mit einer Gurkenscheibe serviert, aber wir wollen doch den Salat in der Schleuder lassen und trinken im »Galander« unseren Maulesel frisch und mit Kick!

Dominik Galander, Lars Junge

4 cl Smirnoff Wodka
1 cl frisch gepresster Limettensaft

Mit Eiswürfel im Longdrinkglas verrühren und mit Ginger Beer aufgießen.
Mit einem Limettenachtel garnieren und einen Stirrer dazu reichen.

Inspirierende Vorbilder entdecken

Der Internationale Frauentag im Nachbarschaftshaus

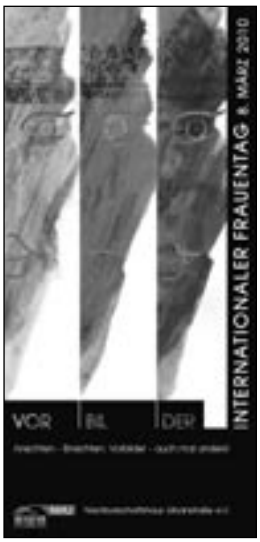
Zum ersten Mal feiert das Nachbarschaftshaus Urbanstraße am 8. März von 13-18 Uhr den Internationalen Frauentag. Zu Gast sind Frauen aller Couleur und jeden Alters aus der Nachbarschaft und darüber hinaus.

Die Veranstaltung steht unter dem Zeichen »Ansichten – Einsichten, Vorbilder – auch mal anders!« und bietet Raum für Diskussion und Austausch, ohne das Feiern außer acht zu lassen.

Zum Auftakt der Veranstaltung zeigen Frauengespräche Rollenbilder auf, die von der Kiezlotsin über die Mutter zur Aktivistin reichen. Die Gesprächsrunde lädt alle dazu ein, sich inspirieren und motivieren zu lassen und eigene Erfahrungen einzubringen. »Jede Frau, die über sich hinauswächst und Grenzen durchbricht, kann mit ihrer persönlichen Revolution ein Vorbild sein«, erklärt Songül Dogan, Mitarbeiterin des Stadtteilmanagements Düttmann-Siedlung. So gewähren zehn Berlinerinnen Einblicke in ihr Leben und ihre Arbeit. An der Gesprächsrunde nimmt u.a. Chung-Noh Gross teil, die als Krankenschwester aus Korea nach Deutschland gekommen ist und sich heute aktiv für die politische Rehabilitation ehemaliger koreanischer »Trostfrauen« einsetzt. Auch Ipek Ipekcioglu ist dabei. Sie ist Djane und bekennende Lesbe, die nicht nur in Berliner Nächten kulturelle und politische Diversität auslebt, sondern auch im Alltag. Maria Mendoza de Krug ist Gründungsmitglied des Sozialen Unternehmens Graefewirtschaft e.V. und wird berichten, wie sie sich mit anderen Frauen solidarisiert hat, um gemeinsam für die berufliche Selbstständigkeit zu kämpfen.

Im Anschluss an die Gesprächsrunde wird die Nähwerkstatt der Düttmann-Siedlung neueste Kreationen in einer Modenschau präsentieren. Abgerundet wird das Programm durch die Tänzerin Jerio, und Djane Ipek lädt zum Abschluss mit ihrem grenzüberschreitenden Musik-Mix zum Tanz ein. Finanziell gefördert wird das Fest durch das Programm »Soziale Stadt«.

Der Eintritt ist frei, jedoch wünschen sich die Organisatorinnen für das große Gästebuch in Form einer Pinnwand von jeder Frau ein Bild oder ähnliches, das sie bewegt. Ein Beitrag zum Kuchenbuffet wird ebenfalls gerne entgegengenommen.



DER FRAUENTAG wird im NHU gefeiert

Felix will was ändern

Wie man Kiezmentor wird

»Ich wohne gerne hier, deshalb möchte ich mich für meinen Kiez engagieren«, erzählt Felix A. beim Beratungsgespräch in der FreiwilligenAgentur, »gleichzeitig kann ich den Stadtteil dadurch noch besser kennen lernen!«

Mit ihrem neuen ESF-Projekt »Kiez-Mentor/in im Stadtteil« möchten die FreiwilligenAgentur und die Gemeinwesenarbeit des Nachbarschaftshauses freiwilliges Engagement im Gneisenau-Nord Kiez und Reichenberger Kiez stärken. Interessierte Freiwillige können längerfristig als Kiez-Mentor/innen tätig werden. Ihre Aufgabe ist es, Menschen für freiwilliges Engagement im Stadtteil zu aktivieren, Ansprechpartner zu sein, Bewohner/innen, Initiativen und Vereine zu vernetzen und zu unterstützen, kleine Projekte umzusetzen oder kurz gesagt: mitzuhelfen, damit die Lebensqualität im Kiez wächst.

Felix A. ist neugierig geworden. Er hat Lust, die Menschen in seinem Umfeld nach ihren Veränderungswünschen für den Stadtteil zu fragen, das Netzwerken liegt ihm. So manche Idee hat er selbst schon dazu.

Gern hätte er es etwas grüner und gepflegter in den Straßen, gute Beispiele für Baumscheibenbepflanzung hat er schon in anderen Vierteln bewundert. Auch eine Unterstützungsbörse mit Förderangeboten für Kinder und Jugendliche kann er sich gut vorstellen. Der eine oder andere Spielplatz könnte auch eine Verschönerung vertragen. Sicher gibt es noch mehr Ideen und Vorschläge von anderen Aktiven für den Kiez.

AN DIE ARBEIT: Kiezmentoren gesucht. *Foto: nhu*

Die Mitarbeiter/innen der FreiwilligenAgentur und der Stadtteilarbeit bereiten ihn auf seine Aufgabe vor. Er wird fortlaufend begleitet und kann sich mit anderen Kiez-Mentor/innen austauschen. Felix A. ist ganz gespannt darauf, seinen Kiez zu mobilisieren und dabei neue Leute kennen zu lernen. Ein paar Mitstreiter/innen kann er gut gebrauchen. Sind Sie auch neugierig geworden?

Wir informieren und beraten Sie gern über das Projekt.

Offenes Kieztreffen Gneisenau-Nord-Kiez, 10. März u. 25. März 2010, 19 Uhr

Ort: FreiwilligenAgentur Kreuzberg-Friedrichshain, Gneisenaustr. 6a, 10961 Berlin

Ansprechpartnerin: Kathrin Grzybon, Tel. 311 66 00 77

E-Mail: *k.grzybon@die-freiwilligenagentur.de*

Offenes Kieztreffen Reichenberger Kiez, 9. März 2010, 19 Uhr

Ort: Stadtteilzentrum, Lausitzer Str. 8, 10999 Berlin

Ansprechpartnerin: Petra Ortmann, Tel. 61 62 72 83

E-Mail: *gekko-reichenberger@nachbarschaftshaus.de*

Spieltrieb erwünscht

NHU lädt zum zweiten Spielfest ein

Nach über 100 Besuchern beim ersten Spielfest am 4. Oktober letzten Jahres, nun ein weiteres Mal auf circa 400 qm (Foyer, Großer Saal, Wintergarten, zwei Salons) vergnügtes Spielen und Kontakte knüpfen in der Berliner SpieleSzene…

Wieder mit den Galerien »Spiel des Jahres« und »Deutscher Spielpreis«, mit »Southside42« Tabletop und Zinnfiguren-Malworkshop, mit Großspielen vom »Spielbrett« (siehe Foto), CaféSpielen der »Spiiilbar«-Autoren, Verlagen, SpieleTauschbörse, -flohmarkt und -verlosung etc… und neuen Spielen frisch von der Nürnberger Spielwarenmesse im Februar.

Der »SpielTreff im NHU«, die »Berliner-Brettspielbären« und »UniPlay e.V.« unterstützen die Veranstaltung aktiv.

Und für alle Neugierigen, die schon mal schnuppern wollen: Jeden Freitag 18 bis 23 Uhr »SpielTreff im NHU« im Gelben Salon des Nachbarschaftshauses.

info@die-freiwilligenagentur.de – Betreff Spielfest2, Tel.: 311 66 00 78 Jan von Kügelgen

oder *spielfest-berlin@email.de*, Handy: 0157 - 746 30078 Björn Edler

SPIELFEST, DIE ZWEITE: Das Nachbarschaftshaus lädt wieder zu Brettspielen ein. *Foto: nhu*

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand?
Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!

RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.

Udo GRÖNHEIT
Strafrecht (auch Verkehrsstrafrecht) Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) Wehrpflichtrecht

Christiane DORKA
Sozialrecht Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) Familien- und Scheidungsrecht

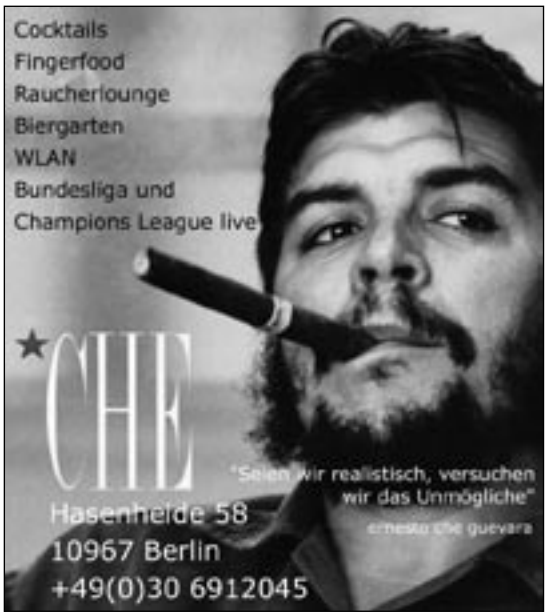
Winnie ECKL
Familien- und Scheidungsrecht Arbeitsrecht allg. Zivilrecht (auch Verkehrs-zivilrecht)

http://www.rechtsanwalt-groenheit.de
HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

Am Chamissoplatz
Heidelberger Krug
Arndtstraße 15
10965 Berlin Kreuzberg
Telefon 030 695 666 33
www.heidelbergerkrug.de
Sonntag - Freitag von 16 - 4 Uhr, Samstag ab 10 Uhr
Happy Hours Mittwoch und Samstag von 17 - 19 Uhr

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge
Generalagentur
Petra von Chamier
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980
chamier@zuerich.de
ZURICH®

Bierkombinat Kreuzberg
Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft
Mantuffelstraße 53
10999 Berlin
Tel. 030 23132805
info@bier-kombinat.de
www.bier-kombinat.de



Kneipengerechter Fünfkampf

Premiere bei Mrs. Lovell

Dass eine Kneipe nicht nur für die mehr oder weniger reichliche Zufuhr geistiger Getränke gut ist, beweist das »Mrs. Lovell« ein ums andere Mal. Die neueste Idee für ein sozialverträgliches Beisammensein ist der Kneipenfünfkampf.

Zwölf Teilnehmer, eingeteilt in drei Gruppen, maßen sich in fünf völlig unterschiedlichen Wettkämpfen. Auf dem Programm standen Mensch-ärgere-dich-nicht, Kniffel, Dart, ein Wordgame und schließlich Stadt-Land-Fluss, das allerdings kneipengerecht in Stadt, Land und Flüssigkeit ummodifiziert wurde, das heißt, Flüsse wurden durch Getränke ersetzt.

Am Ende setzte sich Nenad durch, der sich als erster am Preistisch etwas aussuchen durfte.

Die Erkenntnis für die nächste Auflage, die am 10. April geplant ist, lautet, dass das Wordgame durch ein Kartenspiel ersetzt wird.

Wirtin Yana zeigte sich mit der Premiere sehr zufrieden und freut sich schon jetzt auf den nächsten Kneipenfünfkampf. psk

Ein bisschen Glamour

Agentur feiert im »Goldenen Handwerk«

Ein bisschen von Glanz und Glamour der Berlinale fällt ja manchmal auch auf das benachbarte Kreuzberg ab. Die Agentur »Fischer & Finks« zum Beispiel kamen auf die schöne Idee, ihr fünfjähriges Bestehen nach Kreuzberg zu verlegen – und zwar nicht in den feinen Bergmannkiez, sondern in die Obentrautstraße. Dort wurde dann im »Goldenen Handwerk« gefeiert. Die Wahl der Location dieses kleinen Berlinale-Events mussten die Veranstalter jedenfalls nicht bereuen.

Auch die Wirte Micha und René waren von dem Abend, der dann doch die ganze Nacht bis morgens früh um fünf dauern sollte, restlos begeistert.

Jetzt können sie sich ihrem nächsten Projekt widmen: Bald gibt's dort auch wieder Essen. svt/psk

Jugendkulturen bei der Buchmesse

Das Archiv der Jugendkulturen in der Fidicinstraße ist auch in diesem Jahr wieder auf der Leipziger Buchmesse vertreten. Mit drei Neuerscheinungen reisen die Kreuzberger zur Messe, darunter auch »Spunk – eine Graphic Novel aus Israel«, die bereits am 14. März in der Fidicinstraße 3 bei einer Buch-Release-Party vorgestellt wird. Der Stand in Leipzig ist in Halle 2, G317 zu finden. psk

Have a Break!

Das neue Café am Zickenplatz

Die Namensgebung war nicht einfach. »Wir hatten so viele Ideen und haben sie immer wieder verworfen. Als wir zu keinem Ergebnis kamen, machten wir einen Break«. Und somit hatte das Café seinen Namen. Robin und Bennie betreiben seit Beginn des Jahres 2010 in der Schönleinstraße 11 das Café Break.

Mit wenig Geld in der Tasche, aber ausgestattet mit viel Optimismus haben sie ein kleines Café mit gemütlicher Atmosphäre eingerichtet. »Wir hatten Glück, die frühere Besitzerin kennt mich von Kindesbeinen an, dadurch konnten wir das Lokal günstig übernehmen.« Dieses Glück sei den beiden gegönnt, denn mit viel Liebe bereiten sie Getränke und Mahlzeiten zu und dies immer in Sorge um das Wohlergehen der Gäste. Geplant ist noch ein richtig guter Koch, damit das Essen ein noch besserer Grund für den Besuch des Cafés sein wird. Aktionen mit Gerichten werden bereits jetzt angeboten. Außerdem ist das Lokal für Feiern und Veranstaltungen zu mieten.

NEU AM ZICKENPLATZ: Das Break.

Und der Besucher braucht keinen Ausflug zu dem weit entfernten Brandenburger Tor zu machen, denn das sieht er im Café Break vom Tresen aus. ro

Unsterblich schön

Peter S. Kaspar hört einen Klassiker

»Schreiben langweilt mich so sehr«, soll Oscar Wilde gesagt haben nachdem er mit »Das Bildnis des Dorian Gray« nicht nur seinen einzigen Roman sondern auch einen Klassiker der Weltliteratur geschrieben hatte.

Die Geschichte des überirdisch schönen Dorian Gray, dessen Bild statt seiner selbst altert, erschien ein Jahr nach Wildes Tod erstmals in deutscher Sprache. Die Übersetzung von Johannes Gaulke ist auch die Grundlage für das Hörspiel, das nun beim Kreuzberger DMP-Verlag erschienen ist.

Bemerkenswert an dieser Produktion ist die Tatsache, dass der Roman praktisch 1:1 umgesetzt wurde. Entsprechend umfangreich ist das Werk geraten. Rund 500 Minuten und acht CDs umfasst das Hörvergnügen, das mitunter nicht immer ein leichtes ist.

Brillant ist die Besetzung, angefangen vom Erzähler Bernd Ludwig über den jungen Christian Stotz als Dorian Gray bis hin zu den anderen zwei Dutzend Sprechrollen.

Unter der Regie von Oliver Strahl entstand ein eindrucksvolles Sittengemälde des Fin de Siècle.

ISBN 978-3-938551-41-7, 26,50€

Oberbaumbrücke wird Zauberreich

Audioguide bringt Kindern die Geschichte der Brücke nahe

Dieses Bauwerk ist voller Widersprüche. Als die Berliner Oberbaumbrücke Ende des 19. Jahrhunderts entstand, wurde sie sowohl als technische Meisterleistung gepriesen als auch als rückwärts gewandte Architektur geschmäht. Mit ihrem von einer Stahlkonstruktion getragenen Hochbahnviadukt und der darunter liegenden Fußgängerüberführung haben die Erbauer der Brücke ihr Faible für moderne Technik bewiesen. Zugleich verpassten sie dem Bauwerk jedoch das Gewand einer wehrhaften Stadtgrenze.

Der Familienaudioguide »Zwischen den Welten« nimmt die Besucher der Oberbaumbrücke mit auf eine Zeitreise von der Entstehung bis in die Gegenwart dieses außergewöhnlichen Ortes.

Die Berliner Audiokünstler von »stadt im ohr« entwickelten gemeinsam mit Grundschülern ein Hörspiel zum Mitlaufen: Mit Kopfhörer und Audioguide ausgestattet begeben sich die Besucher auf die Brücke und begegnen dort dem Drachen Dschali, dem Bewohner eines der beiden Türme. Gemeinsam mit Dschali lernen die Brückenerforscher einen Herold kennen. Der Königsbote verkündet, dass die Spree fortan an ihrem Eintritt nach Berlin mit einem großen Holzstamm – dem Oberbaum – verschlossen werden soll. Die Abenteurer reisen weiter durch die Zeit und begegnen Zimmerleuten, die hier eine Holzbrücke errichten. Erneut hundert Jahre später wachsen am dies- und jenseitigen Ufer des Flusses zwei Menschen auf, für die die Welt am Wasser endet. Die andere Spreeseite ist unbekanntes und geheimnisvolles Land. Die Brücke, die den Fluss überspannt, bildet eine unüberwindbare Grenze. Schließlich führt Dschali die Hörspaziergänger in das Jahr 1989. Die verschlafene Brücke wird Schauplatz eines ungeplanten Volksfestes.

»Zwischen den Welten«, der Familienaudioguide zur Erkundung der Oberbaumbrücke, ist ab März 2010 ausleihbar auf der Kreuzberger Seite der Spree im Café San Remo Upflamör. Eltern und Kinder teilen sich ein Abspielgerät und zwei Paar Kopfhörer und bleiben so im Straßenverkehr miteinander verbunden. Die Tour dauert 45 Minuten, der Preis für einen Erwachsenen und ein Kind beträgt 5 €. pm

www.stadt-im-ohr.de

Lesevergnügen an der Lenau-Grundschule

Ein Dokumentarfilm über ein außergewöhnliches Konzept

Auf gute sieben Jahre Lesekultur kann die Lenau-Grundschule in der Nostitzstraße mittlerweile zurückblicken. Lesekultur? Die gibt es doch schon wesentlich länger, möchte man spontan sagen. Die Lenau-Grundschule wendet sich in besonderer, liebevoller Weise der Vermittlung der Lesefertigkeit zu. Die Pädagogen dieser Schule haben schon lange erkannt, dass Lesen nicht nur bedeuten darf, jedes gedruckte Wort wiedergeben zu können. Es kommt ebenso darauf an, das Geschriebene in sich aufzunehmen, Inhalte zu verstehen, die Fantasie anzuregen und darüber hinaus die Gemeinschaft der Klasse zu festigen. Überhaupt, Lesen bietet die Möglichkeit, das Leben besser verstehen zu können.

Wie das in der Lenau-Schule umgesetzt wird, zeigt der Dokumentarfilm »Es war einmal ein Zebra« von Gerburg Rohde-Dahl, der in der Buchhandlung Anagramm am Mehringdamm präsentiert wurde.

Bei den ganz Kleinen fängt das mit dem Betrachten von Bildern an. Die Kleinen der Lenau-Grundschule werden dazu motiviert, zu den Bildern Geschichten der eigenen Fantasie zu erzählen. Es gilt das Motto: Spaß muss es machen!

Das macht auch das in höheren Klassen beliebte Buch »Frag mich«. Ein Kind stellt dem anderen Kind eine Frage, zum Beispiel: »Wenn du dich für einen Tag in etwas anderes verwandeln könntest, was würdest du dann gerne sein?« Antwort: »Ein Auto, dann könnte ich überall hinfahren.« Und schon lacht die ganze Lesegruppe.

Es geht, auf unterschiedlichem Leseniveau, auch um Gruppendynamik. Mit den Lehrern, Erzieherinnen und ca. 30 Lesepaten werden Szenen aus einem Buch nachgespielt, z.B. als Schatten- oder Schauspiel. Das Gelesene wird auch durch Malen oder Basteln verarbeitet.

Das Kalkül der Pädagogen geht auf. Die 2004 wieder eröffnete Schulbibliothek mit ihren gemütlichen Leseecken wird gern aufgesucht, nicht nur von Schülern, auch Eltern leihen Bücher aus, um ihren Kindern zu Hause vorzulesen. Das ganz Besondere: Ein Buch ist mehrfach vorhanden, so können kleine Gruppen von Kindern sich gemeinsam mit dem Stoff auseinandersetzen. Irgendwann geht es nicht mehr nur um Bilder- oder Kinderbücher sondern um Schul- und Sachbücher für den Unterricht auch anderer Schulfächer.

Doch zurück zum reinen Lesevergnügen. Bis jetzt einzigartig sind die Familien-Lesekoffer, gefüllt mit Bilder- und Erstlesebüchern aber auch mit CDs und Spielen. Jedes Kind darf solch eine »Wundertüte« in Form eines Koffers für 2 Wochen mit nach Hause nehmen und kann dort mit Eltern und Geschwistern darin herum stöbern. Besonders beliebt in den Ferien: Ferienbuchkisten für jede Klassenstufe. Die Bücher werden nach den Ferien in Kleingruppen bearbeitet und der Klasse vorgestellt.

Es gibt viele Angebote rund ums Lesen in der Lenau-Grundschule, und das ist nur möglich durch viel Engagement und Spenden. Unter anderem werden angeboten: Lesepaten-Treffen, Vorlesen, Märchenstunde, Wochenend-Buchberatung. Kontakt: *lesewelt@lenau.net* cas

Hinterhältiges im Café Logo

Bernd Uwe Tomczak liest mit Freunden »Radio uneingeschränkte Solidarität« – eine szenische Lesung mit gemeinen und hinterhältigen Texten. Es lesen Detlef Diercks, Hans Früchting, BUT und Lothar Wiese.

Am 20. März im Logo ab 20:30 Uhr. pm

Dr. Seltsam feiert

Mit Brezeln und Literatur feiert Dr. Seltsam am 15. März um 18 Uhr in der »Brezelbar« in der Friesenstraße das Wiegenfest der Lesebühne, die nun 21 wird. Dr. Seltsam hat bei dieser Gelegenheit auch gleich was zu feiern, nämlich den eigenen Geburtstag. Wer ihn noch einmal jung geblieben erleben will, der sollte sich sputen, denn schon am 7. März gibt's ihn noch einmal bei seinem Frühschoppen um 13 Uhr im Brauhaus Südstern. ben

Wann beginnt Pflege?

Vortrag bei der Tabea Tagespflege

Wenn der Pflegefall eintritt, dann tritt normalerweise die Pflegeversicherung ein. Sie ist die jüngste Sozialversicherung in Deutschland und wurde vor 15 Jahren eingeführt. Die Pflegeversicherung ergänzt Kranken-, Unfall-, Renten- und Arbeitslosenversicherung.

Pflege ist nicht billig, wenn sie von professioneller Seite erbracht wird. Zu Zeiten der Großfamilien war die gesellschaftliche Relevanz der Pflege nicht besonders hoch, weil Pflegefälle in den meisten Fällen im innerfamiliären Kreis verblieben. Familienangehörige übernahmen die Pflege von Schwerkranken und alten Menschen.

Doch die gesellschaftliche Entwicklung führte weg von der Großfamilie, hin zur Kleinfamilie, und damit wurde die Pflege nun auch ein Thema für die Politik. Es häuften sich die Fälle, dass Pflege in die Altersarmut führte. Mit der Einführung der Pflegeversicherung 1995 hat sich das geändert.

Doch wann beginnt eigentlich die Pflege? Wer stellt fest, dass jemand pflegebedürftig ist? Darauf antwortet am 10. März Dr. Ingrid Nowotny bei der Tabea Tagespflege in der Bökhstraße 22 bis 23.

Der Vortrag, der um 17.30 Uhr beginnt, erläutert die Voraussetzungen zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit einschließlich der Besonderheiten bei der Begutachtung von Kindern und der Feststellung der Voraussetzungen zur Erlangung der zusätzlichen Betreuungsleistungen bei demenziellen Fähigkeitsstörungen, geistiger Behinderung und psychischen Erkrankungen.

Dr. Ingrid Nowotny, Fachärztin für innere Medizin, Zusatzbezeichnung Sozialmedizin, arbeitet als Gutachterin beim Medizinischen Dienst MDK Berlin-Brandenburg seit 1987, seit Ende 1994 überwiegend für den Bereich der sozialen Pflegeversicherung.

pm

So sieht es Siggi

Dem Mobi-Dienst sei Dank

Von Bauchlandungen und Schuhkäufen

Wenn es schon öfter einen Grund dafür gab, dem Mobidienst zu danken, dann besonders zu der jetzigen Zeit. Denn es gehört mehr als Geld und gute Worte dazu, die Gehbehinderten und Rollifahrer bei diesen Witterungsbedingungen zu fahren. Eis, Schnee und Buckelpisten erschweren diese Arbeit ganz besonders. Drei Bauchlandungen und zwei Schuhneukäufe habe ich in dieser Zeit erlebt.

Eigentlich müssten allen Mitarbeitern winterfeste und rutschfeste Schuhe zur Verfügung gestellt werden, was aus finanziellen Gründen leider nicht möglich ist. Aber vielleicht findet sich einmal eine gute Seele, diesen engagierten Leuten ein paar Winterschuhe zu sponsern. Auch dem Innendienst sei Dank, denn es ist mehr als eine logistische Herausforderung, alles in Sack und Tüten zu kriegen.

Berufsbedingte Krankheitsfälle sind nämlich derzeit an der Tagesordnung. Diese Art der Leistung ist mehr als bewundernswert. svt

MOBIDIENST in der Schleiermacher. Foto: ben

Alles außer Känguruh

Siggi testet mobile Futterplätze

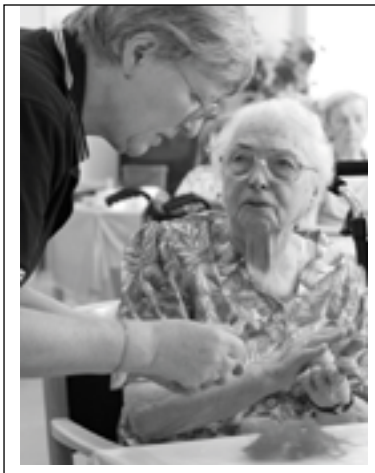
Da es derzeit immer noch nicht möglich ist, erreichbare Futterplätze aufzusuchen, habe ich diesmal wieder einen Lieferdienst in Anspruch genommen. Bei drei verschiedenen Gerichten gab es keinerlei Beanstandungen. Das Essen war durchweg gut, schmackhaft und wurde vor allem warm serviert. Die Preise sind auch soweit okay. Nur das Känguruh habe ich noch nicht probiert.

Der Laden heißt Barbeque, Wilhelmstraße 150, Ecke Hallesches Ufer. Tel. 251 30 32 oder *www.barbeque-steakhouse.de*

Auch der Futterplatz Domäne Kreuzberg ist weiterhin empfehlenswert. Ab Anfang März gibt es einen wöchentlich wechselnden Mittagstisch für 1,90 Euro.

Tipp des Monats

Ab 1. April kann sich jeder Bundesbürger einmal jährlich eine kostenlose Auskunft bei der Schufa über seine Finanzverhältnisse einholen. Info und Anfrage unter Telefon 01805 72 48 32 oder unter *www.meine-schufa.de* svt



Bethesda Seniorenzentrum: Pflegen und Wohnen

- 70 freundliche Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr

Senioren-Wohnungen zu günstigen Konditionen

- 86 seniorengerechte 1- und 2-Zimmer-Wohnungen mit Balkon
- Beratung und Betreuung durch den Sozialdienst
- Teilnahme an ausgewählten Veranstaltungen
- Frei wählbare und bezahlbare Serviceleistungen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Neue soziale Kontakte knüpfen und Gemeinschaft erleben
- Stärkung und Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Beratung und Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr von 8 bis 16 Uhr; kostenloser Probetag

Café Bethesda: Entspannen und Genießen

- Selbstgebackener Kuchen, herzhafter Mittagstisch
- Geöffnet Mo – Fr und So von 12 bis 17 Uhr

Bethesda
Seniorenzentrum Berlin

Dieffenbachstraße 40
10967 Berlin (Kreuzberg)
Tel. (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de

MÄNNER DIE AUF ZIEGEN STARREN
AB 4.3.
TÄGLICH IM MOVIEMENTO

Achtung Camper
verkaufe Wohnwagen
7,2 Meter, 2 Achsen
1300 kg
2600 Euro
Wohnmobil
7,5 Meter, 3 Achsen
3490 kg
3.000 bis 5.000 Euro
Standort
Baden-Württemberg
Telefon 01727661800

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Mord und miese Machenschaften

Robert S. Plaul sah den Thriller »Auftrag Rache«

Als Emma, die 24jährige Tochter von Thomas Craven (Mel Gibson), einem altgedienten Inspektor der Bostoner Polizei, vor seinen Augen kaltblütig erschossen wird, liegt zunächst der Verdacht nahe, dass er selbst das eigentliche Ziel des Anschlags gewesen ist. Doch Craven glaubt nicht so recht daran und ermittelt auf eigene Faust. Warum hatte Emma eine Schusswaffe in der Tasche? Wurde sie bedroht? Und welche Rolle spielt ihr letzter Arbeitgeber, eine ominöse regierungsnahe Firma, die ein Forschungszentrum für Nuklearenergie betreibt? Immer tiefer dringt Craven in eine Welt aus Korruption, Erpressung und Mord ein und wird bald selbst zur Zielscheibe. Doch nach dem Verlust seiner Tochter hat der alleinlebende Witwer nur noch ein Ziel: Aufzudecken, was passiert ist, koste es, was es wolle.

»Auftrag Rache« ist ein durchaus unterhaltsamer Thriller, der, anders als der deutsche Titel suggerieren mag, erfreulich wenig nach dem Superheld-gegen-den-Rest-der-Welt-Schema funktioniert. Auch der Charakter des Darius Jedburgh (Ray Winstone), einem Regierungsagenten, der für das Beseitigen von Spuren zuständig ist, dabei aber nach seiner eigenen Moral vorgeht, gefällt. Wenn Craven immer wieder von Erinnerungsfetzen an die Kindheit seiner Tochter heimgesucht wird, hat der Film allerdings seine Längen.

»Edge of Darkness«, so der Originaltitel, ist die Neuinszenierung eines gleichnamigen BBC-Sechsteilers von 1985 (bei der ebensfalls Martin Campbell Regie führte), und das merkt man auch: Zu angestaubt ist der Plot um dunkle Regierungsmachenschaften und geheime Atomforschungsprogramme, als dass er heute noch ernsthaft überzeugen könnte. Trotzdem gelungene Kino-Unterhaltung.

Ab 11. März im Kino.

FREUND ODER FEIND? Die Absichten von Darius Jedburgh (Ray Winstone, r.) sind für Thomas Craven (Mel Gibson) nur schwer zu ergründen. *Foto: GK Films*

Kino-Highlight im März

»Weird Fishes« und »Video Rideo« heißen die Bands, die am 12. März das Sputnik-Kino rocken. Anschließend gibt's Party mit DJ Till Finish in der Kinobar.

Dass 29 Jahre kein runder Geburtstag ist, hindert die Regenbogenfabrik nicht daran, eine Woche lang (9.–15. März) zu feiern – nicht nur im Kino gibt's ein ausführliches Programm.

Das Eiszeit-Kino zeigt zum Internationalen Frauentag am 8. März den Film »Sturm« – in Anwesenheit von Regisseur Hans-Christian Schmid und Produzentin Britta Knöller.

Am 14. März gibt's im Moviemento ein Preview von »Tandoori Love«, der eine Mischung aus Alpen-Romantik und Bollywood verspricht.

sputnik-kino.com
regenbogenfabrik.de
eiszeit-kino.de
moviemento.de

Langzeitmietwagen

Einen Studebaker haben wir leider nicht im Angebot, dafür aber:

Aus unserem perfekt gewarteten Fuhrpark

Peugeot Partner (D), Renault Kangoo (D), Opel Combo (B) alle Baujahr 2006, ´
Fiat Ducato, lang, Baujahr 2004
für 560 Euro pro Monat bzw. 15,60 Euro pro Tag inkl. MwSt.

Außerdem

Viele kleinere Modelle, alle in gutem Zustand, ebenfalls perfekt gewartet
ab 9,50 Euro pro Tag

inkl. 36.000 Km pro Jahr, inkl. Vollkasko bei 350 Euro Selbstbehalt,
inkl. aller Serviceleistungen, aller Werkstatt und Wartungskosten.
Selbstabholung und Abgabe in Berlin Kreuzberg.
Kratzer oder kleinere Beulen bringen wir grundsätzlich nicht in Abzug.

Nur Langzeitmiete ab 60 Tage möglich
mail@kombi-consult.de, Tel 030 611 20 85

KOMBI Consult GmbH

Fränks Schachecke

Der Kubanische Bock

Ehefrau schockt Ex-Weltmeister

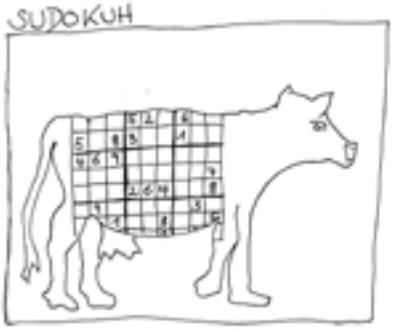
Fritz Sämisch, der legendäre Berliner Schachgroßmeister, der in den 20er und 30er Jahren des letzten Jahrhunderts zahlreiche internationale Erfolge feierte, konnte es kaum fassen:

Sein Gegner, der Kubanische Ex-Weltmeister José Raul Capablanca, der mitunter als »Schachmaschine« bezeichnet wurde, hatte beim Karlsbader Turnier 1929 mit den schwarzen Steinen spielend bereits im 9. Zug einen kapitalen Bock geschossen. Später gestand Sämisch, dass er selten während einer Schachpartie so nervös geworden war, aber er widerlegte dennoch den Zug seines renommierten Gegners. Und obwohl dieser sich noch lange gegen die drohende Niederlage wehrte, musste er letztendlich im 62. Zug die Segel streichen.

Der grobe Einsteller des kubanischen Womanizers wurde damit erklärt, dass überraschend seine Frau zum Turnier anreiste, während Capablanca gerade eine andere Liebschaft pflegte…

Nach dem fehlerhaften 9. Zug von Schwarz 9… Läufer c8 nach a6 (kurz Lc8-a6) sah der Berliner Meister, dass er eine Figur gewinnen konnte. Was zog er in der Diagrammstellung?

Er zog 10.Dd1-a4. Nach dem erzwungenen 10… La6-b7 folgte 11. d4-d5 und Weiß gewann Figur und Partie.



Cartoon: Katharina Reineke

Asiatisch getüftelt

Go ist leicht zu lernen und schwer zu spielen

Das asiatische Brettspiel Go wird auch in Berlin, sogar in Kreuzberg, gespielt. Es ähnelt dem in Deutschland bekannteren Schach, erfordert jedoch eine andere Art der Strategie. Im Gegensatz zu Schach gibt es nicht nur 32 Figuren auf dem Brett, sondern die zwei Spieler legen abwechselnd einen Stein unterschiedlicher Farbe auf das Spielbrett. Es ist möglich, dem Gegner bis zu neun Steine Vorgabe zu geben, um so eventuelle Unterschiede in der Spielstärke auszugleichen.

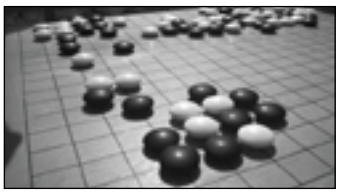


Foto: Donar Reiskoffer (GFDL)

Größer als das Schachbrett bietet Go ganz andere Möglichkeiten zu Zügen als das klassische Schachspiel. Ähnlich Schach finden auch in Go Meisterschaften und Turniere statt, wobei diese in Asien deutlich populärer sind als in Europa. In vielen Kneipen gibt es nicht einmal ein Go-Brett, obwohl ein Schachspiel vorhanden ist. Eine stichprobenartige Telefonumfrage unter vier Kreuzberger Kneipen ergab sogar, dass den meisten Gastwirten das Spiel nicht einmal bekannt ist. Löbliche Ausnahme war das Mrs. Lovell, das über ein Brett verfügt.

In der evangelischen Marthagemeinde in der Glogauer Straße 22 hingegen wird im Rahmen des »Jugendtreff Martha« sogar dreimal wöchentlich Go gespielt, nämlich Montags, Mittwochs und Freitags. Dort existiert auch eine Go-Bibliothek.

Kontakt: Kalli Balduin, Tel. 030 - 61 30 64 86

sr/cs

NEUER NAME: Willi-Boos-Sportplatz

Sportplatz wird nach Willi Boos benannt

Im Oktober wäre er 100 Jahre alt geworden, doch es war Willi Boos nicht mehr vergönnt, diesen runden Geburtstag zu erleben. Er starb in der Nacht vom 30. zum 31. Juli im vergangenen Jahr. Der BSC Eintracht Südring, der Verein, dem Willi Boss 78 Jahre lang angehörte, ehrte den einstigen Vorsitzenden bereits dadurch, dass das Vereinsheim in der Baerwaldstraße schon zu seinen Lebzeiten nach ihm benannt wurde.

Am 21. März kommen nun noch weitere Ehrenbezeigungen für den verstorbenen Vorsitzenden hinzu. Um 12 Uhr wird feierlich eine Gedenktafel an Willi Boos enthüllt. Darüber hinaus wird der Kunstrasenplatz zwischen Baerwald- und Schleiermacherstraße nach dem engagierten Vereinsfunktionär benannt.

Große Aufmerksamkeit ist dem BSV Eintracht Südring aus diesem Anlass schon sicher, denn gleichzeitig findet in der Sporthalle die Familiensportmesse statt.

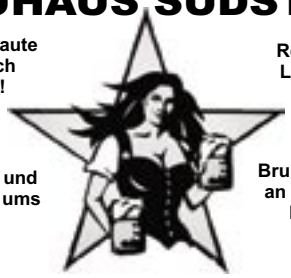
Die Ehrentafel wird am Eingang der Sportanlage in der Baerwaldstraße 35 enthüllt. ben

SPASS UND SPIEL verspricht die Familiensportmesse des BSC Eintracht Südring. Foto: Archiv

BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute Biere frisch vom Fass!

Regelmäßig Live-Musik!



Braukurse und Infos rund ums Bier

Brunch-Buffet an Sonn- und Feiertagen

Jetzt die Weihnachtsfeier buchen!

Fußball live auf Großbildleinwand
Bundesliga & Champions League

Mo - Fr ab 17 Uhr, Sa ab 14 Uhr
Sonn- & Feiertage ab 10 Uhr Brunch

Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de

Hasenheide 69
10967 Berlin

Mrs. Lovell
Café - Pub

Öffnungszeiten:
Dienstag - Samstag 16⁰⁰ - ???
Sonntag 10⁰⁰ - ???, Montag zu!

Guinness Kilkenny Warsteiner Flensburger
Gneisenaustraße 53 A, 10961 Berlin
Telefon 030-61627900

So 14. März 19⁰⁰ bis 22⁰⁰ Uhr
Open Stage
Mo 15. März 19⁰⁰ Uhr
4 Jahre Mrs. Lovell

www.mrslovell.de

So, so, die KuK war also beim Skifahren, wie man so hört. Da ist ja wohl nicht so ganz politisch korrekt.

Wieso ist das nicht politisch korrekt? Ist Maria Riesch politisch unkorrekt? Oder Rebensburg? Ich sage nur Viktoria Rebensburg! Gold im Riesenslalom! Ha!

Und was ist mit der Umwelt? Mit der Bodenerosion? Mit dem Kunstschnee? Ha!

Ah, haben wir dich ertappt, du Leser, du. Dir wäre es wohl lieber gewesen, wir wären zum Heliskiing in die Rockys geflogen? Und das auch noch mit Anfängern? Schon mal was von Ökobilanz gehört? Ha!

Während ihr euch im Schnee tummelt, geht hier die ungehemmte Biofizierung des Kiezes weiter.

Ist ja gut. Wir haben es auch gesehen. Müsli statt Briefe. Ja doch. Aber wir können ja auch nicht überall sein – zumal, wenn es einen so supergeilen, wunderbaren Schnee gibt, wie wir ihn in dieser Woche im Riesengebirge hatten.

Kann es sein, dass ihr hier irgendwie versucht, Neid zu erzeugen.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Ach da stehen wir doch drüber. Wenn es darum ginge, dann könnten wir ja von leckerem Tschechischen Bier für einen Euro, riesigen Platten mit tollem Schweinebraten und Knödeln und natürlich von einer super Fernsicht und strahlend blauem Himmel erzählen. Aber das würden wir nie tun.

Mein einziger Trost ist, dass euch der Alltag inzwischen auch wieder eingeholt hat.

Dafür sind wir nun aber alle gut erholt und und bereit zu neuen Untaten. Eigentlich wollen wir das nun öfter machen.

Wie? Skifahren?

Na, Relax-Wochen eben. Unser Chef schreit zwar immer nach Tauchurlaub in Ägypten, aber wir dachten da an etwas Handfesteres. So eine Großwildsafari soll auch ganz nett sein. Anschließend ein bisschen Chillen auf den Seychellen.

Ach so? Darf's vielleicht sonst noch etwas sein?

Na ja, wenn du schon so fragst. Ein Shoppingwochenende in Singapur ist eigentlich schon fest eingeplant. Und wenn wir schon mal dort sind, machen wir wohl noch einen kleinen Sprung nach Australien. Rückflug vielleicht über Hawaii und Kalifornien. Aber das kommt ganz darauf an, wie das Umbruchwochenende liegt.

Sonst habt ihr keine Wünsche?

Doch, dass es endlich Frühling wird und wir im Prinzenbad ausspannen können. Dazu würde es nach dem Skifahren gerade noch reichen.

Eh, Alter, eh

Da kommt echt was auf ein' zu meint *ein Betroffener*

Also mal ehrlich, als wir noch Kinder waren, da war ein 50. Geburtstag eine Veranstaltung für einen würdigen älteren Herrn. Es gab Reden, Krawatten und gemischten Braten mit Leipziger Allerlei.

Ich bin ganz entschieden kein älterer Herr, Krawatten trage ich nur im äußersten Notfall und wenn ich mir aus etwas nichts mache, dann ist es Gemischter Braten mit (bäh) Leipziger Allerlei.

Einmal musste unser Schulsprecher eine Rede anlässlich des 50. unseres Rektors halten (übrigens ein würdiger älterer Herr) und sinnierte darüber, wie es wohl sei, wenn man vom Leben mehr hinter sich, als vor sich habe. Der Schwachmat! Inzwischen müsste der Schulsprecher auch über 50 sein. Ätsch.

Also ich hab es mir überlegt und eine Lösung gefunden. Ich bleib einfach 49.

Cartoon: Bert Henning

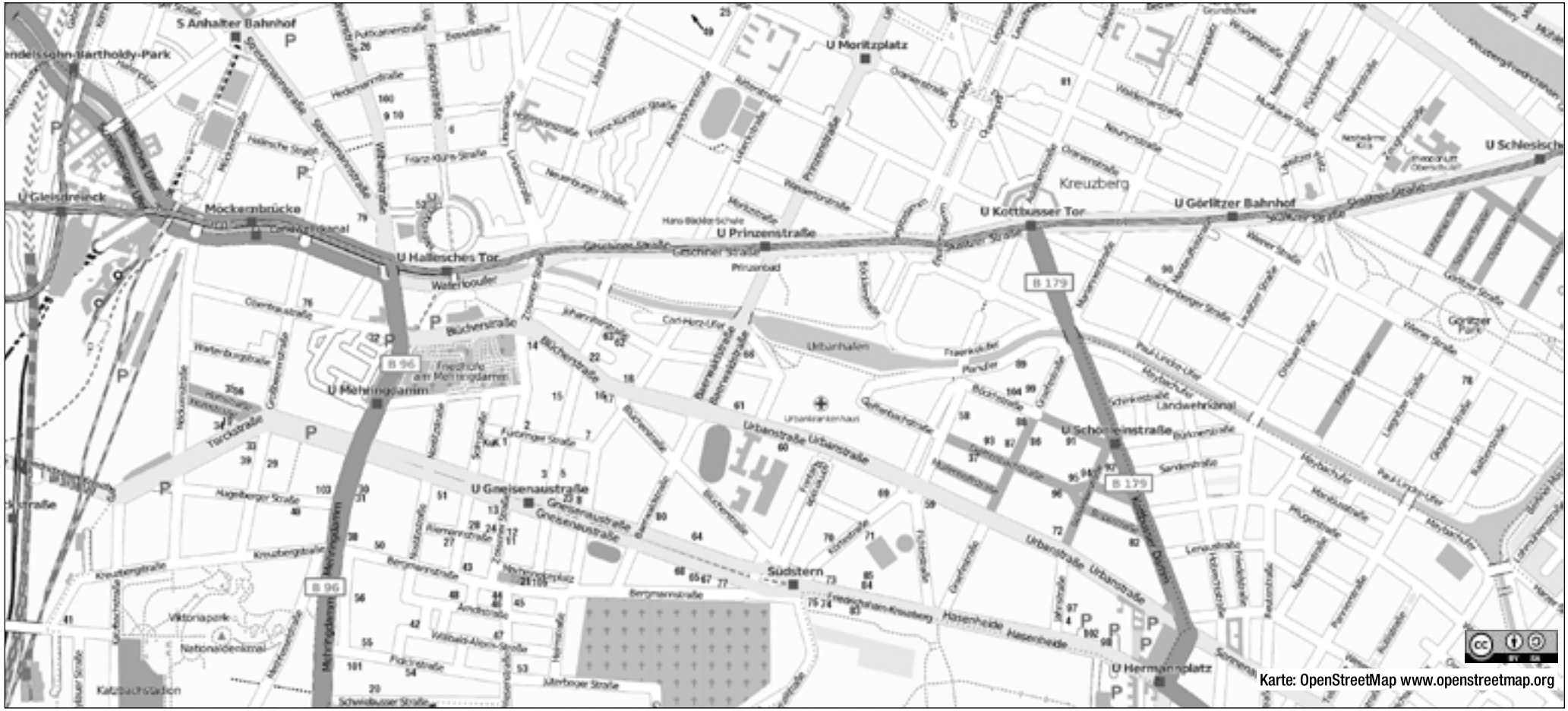
KREUZBERGS BIOFIZIERUNG schreitet voran.
Foto: ro

Die engagierte Mieterberatung

Berliner Mieterverein
Beratungszentrum Südstern
Hasenheide 63
Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung

Berliner-Mieterverein.de
Telefon: 226 260

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ



1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **Cantina Orange** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Wein Holdz** • Jahnstr. 14
5 • **Blue Gecko** • Mittenwalder Str. 47
6 • **Reisebüro destinasia** • Friedrichstr. 11
7 • **Too Dark** • Fürbringerstr. 20a
8 • **Backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Dr. med. Gösta Prasse** • Wilhelmstr. 15
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **schönsein** • Zossener Str. 32
13 • **Friseur Albrecht / Jolic** • Zossener Str. 19
14 • **Schrotti's Inn** • Blücherstr. 9 - 11
15 • **Agrodolce** • Mittenwalder Str. 6
16 • **Henkelstuben** • Blücherstr. 19
17 • **Weinkeller** • Blücherstr. 22
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorkschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **PercussionArtCenter** • Schwiebusser 16
21 • **Matzbach** • Marheineke-Markthalle
22 • **Feminin Nature** • Brachvogelstr. 1
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **Freie Waldorfschule Kreuzberg** • Ritterstr. 78
26 • **Fundgrube** • Wilhelmstr. 21-24
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **Nemrut-Apotheke** • Solmsstr. 35
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Büchertisch** • Mehringdamm 51
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Tanzpalast** • Obentrautstr. 19
33 • **Fotografie Reparatur** • Großbeerenstr. 28b
34 • **The RAT PACK Lounge** • Yorckstr. 15
35 • **Carabao Thai Food** • Hornstr. 4
36 • **Susi Wau** • Hornstr. 2
37 • **Bilderrahmen** • Dieffenbachstr. 12
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **7 Stufen** • Großbeerenstr. 32
40 • **Es brennt – Kerzen** • Hagelberger Str. 53
41 • **Martinique** • Monumentenstr. 29
42 • **Kollo** • Chamissoplatz 4
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **RA Niggemann** • Friesenstr. 1
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Brezelbar Oren Dror** • Friesenstr. 2
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Edeka nah & gut** • Oranienstr. 99-105
50 • **Ballhaus Billard** • Bergmannstr. 102
51 • **X-Games** • Gneisenaustr. 7a
52 • **Belle Alliance** • Mehringplatz 13
53 • **RA Dr. Hartmann** • Jüterborger Str. 10
54 • **Café Primel** • Fidicinstr. 9
55 • **M+K Bestattungen** • Fidicinstr. 42
56 • **Fitnesscenter** • Am Tempelhofer Berg 6
57 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
58 • **OffStoff** • Grimmstr. 20
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **taktlos** • Urbanstr. 21
61 • **AFT Kfz.-Sachverst.** • Urbanstr. 171a
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Johanniterstr. 2
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Mrs. Lovell** • Gneisenaustr. 53a
68 • **taktlos 2** • Gneisenaustr. 46/47
69 • **Thalassa** • Körtestr. 8
70 • **Vins d'Alsalce** • Körtestr. 18
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **capitaldrumsberlin** • Schönleinstr. 20
73 • **Che** • Hasenheide 58
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Little John Bikes** • Hasenheide 61
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Café Atempause** • Bergmannstr. 52
78 • **KOMBI Consult** • Glogauer Str. 2
79 • **Bistro Nr. 21** • Stresemannstr. 21
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **Tanzschule a compás** • Hasenheide 54
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Kadó Lakritzladen** • Graefestr. 20
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Lohnsteuerhilfe** • Planufer 92e
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Fair Exchange** • Dieffenbachstr. 58
94 • **Frisör Narziß** • Schönleinstr. 8
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Ohne Ende** • Dieffenbachstr. 36
97 • **Agatha** • Jahnstr. 15
98 • **Heide 11** • Hasenheide 11
99 • **Herzenswunsch** • Graefestr. 7
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **RA Udo Grönheit** • Hasenheide 12
103 • **Cambio Car-Sharing** • Hagelberger Str. 7
104 • **Cambio Car-Sharing** • Böckhstr. 35
105 • **Cambio Car-Sharing** • Marheinekeplatz 9